

2. SPRENGELVERSORGUNG

2.1. DIENST FÜR BASISMEDIZIN

Die Dienste für Basismedizin der Sanitätsbetriebe beschäftigen sich mit der Organisation und Verwaltung der Gesundheitssprengel sowie mit der Koordinierung der Beziehungen zu den Allgemeinmedizinerinnen und konventionierten Kinderärztinnen freier Wahl.

Der Landesgesundheitsplan 2000-2002 überträgt den Diensten für Basismedizin die Aufgaben der Prävention, Gesundheitserziehung und Behandlung der Krankheiten und Beeinträchtigungen durch diagnostische, therapeutische und rehabilitative Eingriffe der ersten Stufe und Ersten Hilfe im Ambulatorium, zu Hause und in halbstationärer Unterbringung. Die Dienste für Basismedizin beschäftigen sich außerdem mit der Behandlung von Pflegefällen und alten Menschen, die stationär untergebracht sind, mit dem Ziel, ihre Selbstständigkeit wieder herzustellen.

Dafür bedient sich der Dienst für Basismedizin der 20 Gesundheitssprengel, welche technisch-funktionale Einheiten sind.

Im Laufe des Jahres 2005 führten die Dienste für Basismedizin der vier Sanitätsbetriebe Projekte zur Verwaltung und zum Ausbau der Sprengel durch, um das Angebot der Dienstleistungen zu optimieren und den Anforderungen der verschiedenen Ziel- und Patientengruppen besser nachzukommen; zur Umsetzung dieser bereichsübergreifenden Vorhaben wurden andere Gesundheitsdienste, Institutionen, die Sozialdienste sowie weitere lokale Ämter miteinbezogen.

In der Provinz Bozen umfassen die Gesundheitssprengel normalerweise 4-6 Gemeinden mit einer Bevölkerung von 15.000 bis 20.000 Einwohnern (eine Ausnahme bildet der Sprengel Bozen mit rund 100.000 Einwohnern). Jeder Sprengel verfügt über einen Hauptsitz, zu dem mehrere auf dem Gebiet verteilte Sprengelstützpunkte hinzukommen. Für die Durchführung des Investitionsprogramms zwecks Bau und/oder Modernisierung der Gebäude der Sprengel- und Stützpunktsitze gab die Landesregierung von 1993 (1. Finanzierungsjahr) bis heute ungefähr 102.000.000 Euro gegenüber einer geplanten Gesamtausgabe von 135.000.000 Euro aus. Alle Sprengel und die dazugehörigen Stützpunkte sind bereits in Betrieb genommen; einige Sprengel sind noch provisorisch untergebracht, da sie über kein den Anforderungen entsprechendes neues oder renoviertes Gebäude verfügen.

Im Jahr 2005 wurde der Sprengelsitz Naturns-Umgebung fertig gestellt; die Arbeiten für den Sprengelsitz Quirein/Gries in Bozen wurden begonnen. Außerdem wurden Planungen für verschiedene neue Sitze und der Ausbau bestehender Sitze in die Wege geleitet.

Alle seit 1994 errichteten Sitze werden gemeinsam von den Gesundheits- und Sozialsprengeln benutzt.

**DIENSTE FÜR
BASISMEDIZIN**

GESUNDHEITSSPRENGEL

Tabella 1: **Von den Diensten für Basismedizin eingeleitete Projekte und miteinbezogene Dienste und Ämter – Jahr 2005**

Sanitätsbetrieb	Projekt	Miteinbezogene Dienste/Ämter/Berufsbilder
Bozen	Überprüfung der Verschreibungstätigkeit der Allgemeinmediziner und Krankenhausärzte und Untersuchung des Mobilitätsphänomens	Verbuchungsamt für Rezepte, Epidemiologische Beobachtungsstelle
	Übernahme der Sanitätsdirektion der Alters- und Pflegeheime	Abteilung Geriatrie, Krankenpflegedirektion, Verein der Südtiroler Altersheime
	Erarbeitung des neuen Informationsdokuments für die Dienste der Sprengel Überetsch/Leifers-Branzoll-Pfatten/Unterland	Bezirksgemeinschaft Überetsch/Unterland
	Schaffung einer den Allgemeinmedizinern und Kinderärzten freier Wahl vorbehaltenen Area auf der Homepage des Betriebs für Mitteilungen, Informationen, Formulare, etc.	Amt für die Beziehungen mit dem Publikum
	Neuorganisation des betrieblichen Informationssystems zur Erfassung der fachärztlichen Leistungen auf Sprengelzebene	Abteilung Informationssystem
Meran	Strategische Planung der Sprengeltätigkeiten des Sanitätsbetriebs Meran mit Erarbeitung der Vorhaben, strategischen Ziele und Ernennung der Verantwortlichen für jede Tätigkeit	Territoriale Krankenpflegedirektion, territoriale Verwaltungsdirektion, Ärztekoordinatoren, Krankenpflegekoordinatoren, Sprengelverwalter
	Projekt zur Prävention der Hauttumoren	MMG, SÜGAM
	Projekt zur Prävention des Prostatakarzinoms	MMG, SÜGAM
	Projekt Geriatrie-Assessment	MMG, SÜGAM
	Projekt zur Prävention der Herz-Gefäßkrankheiten und Projekt TAONET-MMG	MMG, Abteilung Medizin, Transfusionszentrum, EDV
	Erarbeitung eines betrieblichen Präventionsplans	Sanitätsdirektion, Chefärzte des SB Meran
Brixen	Projekt „Lebensstile“ in den Grundschulen	Deutsches Schulamt, Schule Frankenberg
	Projekt „Palliative“	MMG, Fachärzte und Krankenpfleger
	Projekt „Rückenschmerzen“	MMG, Fachärzte (Traumatologen, Physiotherapeuten und Neurologen)
	Projekt „Karies und Prophylaxe“	Sanitätsassistenten, Zahnärzte, Grundschulen
Bruneck	Initiative „Richtige Körperhaltung“	Fachärzte (Kinderorthopäden und Physiotherapeuten) und Grundschulen
	Projekt Geriatrie-Assessment	MMG, SÜGAM
	Projekt „Karies und Prophylaxe“	Sanitätsassistenten, Zahnärzte, Grundschulen

Quelle: Sanitätsbetriebe

Tabelle 2: **Gesundheitssprengel mit Sitzen und Stützpunkten und Durchführungsstand der Gebäude - Stand zum 31.12.2005**

Sanitätsbetrieb	Sprengel	Aktivierte Sprengel-sitze	Realisierungsphase der Sitze	Stützpunkt-sitze	Realisierungsphase der Stützpunkt-gebäude	
Bozen	Grödental	St. Ulrich	Fertiggestellt			
	Eggental-Schlern	Kardaun	Fertiggestellt	Welschnofen	Fertiggestellt	
					Deutschnofen	Fertiggestellt
					Völs Kastelruth	In Planung In Planung
	Salten-Sarnthal-Ritten	Bozen	Fertiggestellt	Sarnthein Ritten Mölten	Fertiggestellt Fertiggestellt Fertiggestellt	
	Überetsch	Eppan	Fertiggestellt	Terlan Kaltern	Fertiggestellt Fertiggestellt	
	Leifers-Branzoll-Pfatten	Leifers	Fertiggestellt			
	Unterland	Neumarkt	Fertiggestellt			
	Bozen	Don Bosco	Fertiggestellt			
		Europa	Fertiggestellt			
		Altstadt-Rentsch	Fertiggestellt			
		Quirein/Gries Oberau	Im Bau Fertiggestellt			
Meran	Oberer Vinschgau	Mals	Fertiggestellt	Prad a. Stj.	Fertiggestellt	
	Mittlerer Vinschgau	Schlanders	Fertiggestellt			
	Naturns-Umgebung	Naturns	Im Bau			
			Einzigster Sitz			
	Lana-Umgebung	Lana	Fertiggestellt	St. Walburg	Kein Projekt	
	Meran-Umgebung	Meran	Fertiggestellt			
	Passeiertal	St. Leonhard	Fertiggestellt			
Brixen	Wipptal	Sterzing	In Planung			
	Brixen-Umgebung	Brixen	In Planung	Mühlbach	Fertiggestellt	
	Klausen-Umgebung	Klausen	Fertiggestellt			
Bruneck	Taufers-Ahrmtal	Taufers	Fertiggestellt			
	Bruneck-Umgebung	Bruneck	Fertiggestellt	Olang	Fertiggestellt	
	Hochpustertal	Innichen	Fertiggestellt	Welsberg	Planung unterbrochen	
	Gadertal	St. Martin	Fertiggestellt			

Quelle: A.P.B. - Amt für Gesundheitssprengel

Auf Sprengelbene werden in den einzelnen Einrichtungen sehr unterschiedliche Leistungen angeboten: die Breite des Angebots hängt von den Sanitätsbetrieben ab, zu denen die Sprengel gehören; außerdem wird das Angebot auf die Bedürfnisse der jeweiligen Wohnbevölkerung abgestimmt. Die Art und Verteilung der von den Sprengeln angebotenen Dienste ist sehr unterschiedlich. Neben den Grunddiensten, die von allen Sprengeln der Sanitätsbetriebe geleistet werden (Verwaltungsdienste, ambulatorische Krankenpflege, Hauskrankenpflege, Blutentnahmestellen und kinderärztliche Beratungsstellen), gibt es auch Fachdienste, die von allen oder den meisten Sprengeln der Sanitätsbetriebe angeboten werden, aber von den Leitern der fachärztlichen Dienste, denen sie unterstehen, organisiert werden (Dienste für Diät und Ernährung, Rehabilitationsdienste, Psychiatrische und Psychologische Dienste).

**TERRITORIALE
VERTEILUNG DER IN
DEN SPRENGELN
ANGEBOTENEN
LEISTUNGEN**

**ÜBERSICHTSTABELLEN
DER IN DEN SPRENGELN
ANGEBOTENE
LEISTUNGEN**

Tabella 3: In den Sprengeln des Sanitätsbetriebs Bozen angebotene Leistungen (ausgenommen Sprengel Bozen) - Jahr 2005

Sprengel	Gemeinden oder Fraktionen	In den Sprengeln angebotene Leistungen																						
		Verwaltung	Entnahmen	Ambulat. Krankenpflege	Hauskrankenpflege	Kinderärztl. Berat. Stelle (*)	Berat.st. Geburtsh./Gynäk. (**)	Diät und Ernährung (***)	Rehabilitation (1)	Zahnärztliches Amb.	Röntgenambulatorium	Pneumolog. Amb.	Arbeitsmed. Amb.	Sportmed. Amb.	Augenärztliches Amb.	Neuropsych. Amb. für Kinder	Psychiatrie	Psychologie	Hygiene u. Öffentl. Gesundheit	EKG	Kardiologie	Rheumatologie	Implant	Urologie
Grödental	St. Ulrich	X	X	X	X	Pa	Go	d	X	X				X	X	X	X							
	Wolkenstein				X	a																		
Eggental-Schlern	Kardaun	X	X	X	X	Pa	Go	d	X	X				X			X							X
	Kastelruth	X	X	X	X	Pa	Go	d	X															
	Völs	X	X	X	X	Pa																		
	Welschnofen	X	X	X	X	Pa	G		X															
	Deutschnofen	X	X	X	X	Pa			X								X	X						
Salten-Sarnthein-Ritten	Klobenstein	X	X	X	X	Pa	G	d	X								X							
	Mölten	X		X	X	Pa	G	d	X															
	Jenesien			X	X	Pa	G	d	X															
	Sarnthein	X	X	X	X	Pa	G	d	X								X	X						
Überetsch	Eppan St. Michael	X	X	X	X	a	Go	d	X	X				X		X	X	X				X	X	
	Kaltern	X	X	X	X	a	Go	d								X								
	Girland			X		a											X							
	St. Pauls					a																		
	Terlan	X	(2)	X	X	a	Go	d																
Leifers-Branzoll-Pfatten	Leifers	X	X	X	X	a	Go	d	X	X						X	X	X	X			X	X	
Unterland	Neumarkt	X	X	X	X	a	Go	d	X	X	X	X	X	X	X	X	X						X	
	Aldein			X	X	a																		
	Altrei				X																			
	Kurtatsch			X	X	a																		
	Kurtinig			X	X																			
	Laag			X	X																			
	Magreid a.d. Weinstr.				X																			
	Montan			X		a																		
	Auer		X	X	X	a	Go																	
	Salurn			X	X	a																		
	Tramin				X	a																		
	Truden			X	X	a	o																	

(*) P=Kinderarzt; a=Sanitätsassistentin; (**) G=Gynäkologe; o=Hebamme; (***) D=Ernährungsberater; d=Diätberater

(1) Umfassen: Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie und Massagen

(2) Blutentnahmen zu Hause

(3) Seit dem 17.10.2005 ist die Blutentnahmestelle offen

Quelle: Sanitätsbetrieb Bozen

Tabelle 4: Im Gesundheitssprengel Bozen des Sanitätsbetriebs Bozen angebotene Leistungen - Jahr 2005

Sprengel	Gemeinden oder Fraktionen	In den Sprengeln angebotene Leistungen																					
		Verwaltung	Entnahmen	Ambulat. Krankenpflege	Hauskrankenpflege	Kinderärztl. Berat. Stelle (*)	Berat.st. Geburtsh./Gynäk. (**)	Diät und Ernährung (***)	Rehabilitation (1)	Zahnärztliches Amb.	Röntgenambulatorium	Augenärztliches Amb.	EKG	Kardiologie	Rheumatologie	Dermatologie	Orthopädie	HNO	Neurologie	Onkologie	Diabetologie	Urologie	Akupunktur
Bozen	Gries-Quirein	X		X	X	a	Dd	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	Bozen-Boden-Rentsch	X	X	X	X	a	Go	X															X
	Don Bosco	X		X	X	a	Go	d	X	X													
	Europa	X	X	X	X	a	Go	d	X	X													X
	Oberau	X	X	X	X	a	o												X		X	X	

(*) P=Kinderarzt; a=Sanitätsassistentin; (**) G=Gynäkologe; o=Hebamme; (***) D=Ernährungsberater; d=Diätberater

(1) Umfassen: Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie und Massagen

Quelle: Sanitätsbetrieb Bozen

Außerdem bestehen auch Dienste, die derzeit von einem einzigen Sanitätsbetrieb für alle Sprengel oder sogar von einem einzigen Sprengel eines Sanitätsbetriebs angeboten werden, wie es zum Beispiel für das Ambulatorium für Kardiologie und Rheumatologie von Gries-Quirein (Sprengel Bozen), das Impfamt in Eppan (Überetsch) und Leifers oder für das Enterostomie-Ambulatorium in den Sprengeln des Sanitätsbetriebs Meran der Fall ist.

In den folgenden Tabellen werden die Arten der von jedem Sprengel erbrachten Leistungen nach Sanitätsbetrieb angeführt.

Die im Sanitätsbetrieb Bozen erbrachten Leistungen werden aufgrund der Fachausrichtung des Sprengels Gries-Quirein in zwei verschiedenen Tabellen vorgestellt.

Zum Angebot der Gesundheitsdienste des Sprengels Gries-Quirein (Amba Alagi-Straße) gehören die Leistungen der Fachrichtungen Zahnheilkunde, Dermatologie, Orthopädie, HNO, Neurologie, Onkologie, Diabetologie, Urologie und Akupunktur. Diese wurden vorher von krankenhausinternen Polyambulatorien in der Amba Alagi-Straße vorgenommen und von der Ärztlichen Leitung des Krankenhauses verwaltet; nun unterstehen sie dem Dienst für Basismedizin. Im Gesundheitssprengel Meran werden außerdem fachärztliche Leistungen in den Bereichen Neurologie, Dermatologie und Schmerztherapie angeboten.

Tabella 5: In den Sprengeln des Sanitätsbetriebs Meran angebotene Leistungen - Jahr 2005

Sprengel	Gemeinden oder Fraktionen	In den Sprengeln angebotene Leistungen																					
		Verwaltung	Entnahmen	Ambulat. Krankenpflege	Hauskrankenpflege	Kinderärztl. Berat. Stelle (*)	Berat.st. Geburtsh./Gynäk. (**)	Diät und Ernährung (***)	Rehabilitation	Zahnärztliches Amb.	Enterostomie-Amb.	Neuropsych. Amb. für Kinder	Psychiatrie	Psychologie	Dermatologie	Amt für Zivilinvaliden	DfA	Hygiene u. Öffentl. Gesundheit	Lymphdrainage	Neurologie	Genetische Beratung	Schmerztherapie	
Oberer Vinschgau	Mals	X	X	X	X	a	Go	d	X	X	X	X	X	X	X								
	Burgeis				X																		
	Graun		X	X	X																		
	Glurns			X	X																		
	Matsch			X	X																		
	Prad a. Stilfserjoch	X	X	X	X	a		d															
	Reschen			X	X																		
	Schluderns		X	X																			
	Stilfs		X	X	X																		
	Taufers			X	X																		
Mittlerer Vinschgau	Schlanders	X		X	X	a		d	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
	Kastelbell			X	X	X	a																
	Latsch			X	X	X	a																
	Laas			X	X	X	a																
Naturns -Umgebung	Naturns	X	X	X	X	a	Go	d		X					X								
	Karthaus			X	X																		
	Unser Frau			X	X		a																
	Partschins			X	X	a	a	d															
	Plaus			X	X																		
	Rabland			X	X																		
Lana-Umgebung	Lana	X	X	X	X	a	Go	d	X	X	X				X		X						
	Tscherms			X																			
	Gargazon			X	X																		
	Laurein	X	X	X	X			d															
	Burgstall			X	X			d															
	Proveis	X		X	X	Pa		d				X											
	St. Pankra	X			X	Pa		d															
	St. Felix	X	X	X	X			d															
	Tisens			X		a																	
	Ulten	X	X	X	X	Pa		d															
Meran-Umgebung	Meran	X		X	X	a	Go	Dd	X	X	X	X	X	X	X			X	X	X	X	X	
	Algund			X	X																		
	Marling			X	X																		
	Riffian			X	X	a																	
	Schenna			X	X																		
	Dorf Tirol			X	X																		
	Vöran			X	X	a																	
Passeiertal	St. Leonhard	X	X	X	X	Pa	Go	d	X	X	X	X	X			X							
	Moos			X	X	Pa		d	X						X								
	St. Martin			X	X	Pa		d	X														

(*) P=Kinderarzt; a=Sanitätsassistentin; (**) G=Gynäkologe; o=Hebamme; (***) D=Ernährungsberater; d=Diätberater

Quelle: Sanitätsbetrieb Meran

Tabelle 6: In den Sprengeln des Sanitätsbetriebs Brixen angebotene Leistungen - Jahr 2005

Sprengel	Gemeinden oder Fraktionen	In den Sprengeln angebotene Leistungen										
		Verwaltung	Entnahmen	Ambulat. Krankenpflege	Hauskrankenpflege	Kinderärztl. Berat. Stelle (*)	Berat.st. Geburtsh./Gynäk. (**)	Diät und Ernährung (***)	Rehabilitation	Zahnärztliches Amb.	Psychiatrie	Psychologie
Wipptal	Sterzing	X		X	X	Pa		d				X
	Brenner				X							
	Freienfeld				X							
	Gossensass			X	X	a						
	Franzensfeste			X	X							
	Ratschings				X							
	Pfitsch				X							
Brixen-Umgebung	Brixen	X		X	X	a		d				X
	Lüsen			X	X	a						
	Natz-Schabs				X							
	Mühlbach	X	X	X	X	ao		d				
	Rodeneck				X							
	St. Andrä			X	X	a						
	Vintl			X	X	a						
	Vahm			X	X							
Klausen-Umgebung	Klausen	X	X	X	X	Pa	Goa	d		X	X	X
	Barbian			X	X							
	Villnöss			X	X							
	Gufidaun			X	X							
	Lajen			X	X	a						
	Latzfons			X	X							
	Waidbruck				X							
	Feldthurns				X	a						
	Villanders			X	X							

(*) P=Kinderarzt; a=Sanitätsassistentin

(**) G=Gynäkologe; o=Hebamme

(***) D=Ernährungsberater; d=Diätberater

Quelle: Sanitätsbetrieb Brixen

Tabelle 7: In den Sprengeln des Sanitätsbetriebs Bruneck angebotene Leistungen - Jahr 2005

Sprengel	Gemeinden oder Fraktionen	In den Sprengeln angebotene Leistungen												
		Verwaltung	Ernahmen	Amb. Krankenpflege	Hauskrankenpflege	Kinderärztl. Ber. Stelle (*)	Ber. Geburtsh./Gynäk. (**)	Diät u. Ernährung (***)	Rehabilitation	Logopädie	Psychologie	Ergotherapie	Tierärztlicher Dienst	Zahnärztlicher Dienst
Taufers-Ahrntal	Taufers	X	X	X	X	a	G	d	X	X	X	X	X	
	Ahornach			X	X									
	Steinhaus			X	X									
	Lappach			X	X									
	Luttach			X	X									
	Mühlen in Taufers			X	X									
	Prettau			X	X									
	Weißbach			X	X									
	Rein in Taufers			X	X									
	St. Johann			X	X									
	St. Peter			X	X									
	Mühlwald			X	X									
	Bruneck-Umgebung	Bruneck	X		X	X	a		d				X	X
Antholz Mittertal				X	X									
Antholz Niedertal				X	X									
Ehrenburg				X	X									
Kiens				X	X	a								
Pfalzen				X	X	a								
Gais				X	X									
Percha				X	X									
Niederrasen				X	X	a								
Reischach				X	X									
St. Georgen				X	X									
St. Lorenzen				X	X									
Furkel				X	X									
Terenten				X	X									
Mitterolang			X	X	X	a								
Niederolang				X	X									
Uttenheim				X	X									
Hochpustertal		Innichen	X		X	X	a		d		X			X
		Prags			X	X								
	Pichl/Gsies			X	X									
	Toblach			X	X	a								
	Welsberg		X	X	X	a								
	St. Magdalener/Gsies			X	X									
	St. Martin/Gsies			X	X									
	Sexten			X	X	a								
	Taisten			X	X									
	Niederdorf			X	X	a								
Gadertal	St. Martin in Thurn	X	X	X	X	Pa	G	d	X	X	X	X	X	
	Untermoj			X	X									
	Abtei					a								
	Corvara			X	X									
	Wengen			X	X									
	Longiarü--Campill			X	X									
	Pedratsches			X	X									
	St. Kassian			X	X									
	St. Vigil			X	X									

(*) P=Kinderarzt; a=Sanitätsassistentin

(**) G=Gynäkologe; o=Hebamme; (***) D=Ernährungsberater; d=Diätberater

Quelle: Sanitätsbetrieb Bruneck

2.2. MEDIZINISCHE GRUNDVERSORGUNG

Im Jahr 2005 zählte der Landesgesundheitsdienst 473.395 Versorgungsberechtigte, 89,1% davon wurden von den Allgemeinmedizinern versorgt. Insgesamt waren 250 Allgemeinmediziner und 51 Kinderärzte tätig. Die verschiedenartigen territorialen Bedingungen ergeben eine unterschiedliche durchschnittliche Patientenbelastung pro Arzt. In Bezug auf das optimale Verhältnis von 1 Allgemeinmediziner pro 1.500 Einwohner ergibt sich ein Mangel an Allgemeinmedizinern vor allem in den Sprengeln Bozen, Leifers-Branzoll-Pfatten und Wipptal. Nur in 15 Sprengeln ist ein Kinderarzt freier Wahl tätig.

Die Grundversorgung der Versorgungsberechtigten seitens des Arztes wird von Montag bis Freitag von 8.00 bis 20.00 Uhr und von 8.00 bis 10.00 Uhr an den Vorfeiertagen unter der Woche gewährleistet. Die Versorgung für die Notfälle in der Nacht, an Feiertagen und Vorfeiertagen wird zu anderen Zeiten als den oben angegebenen auf verschiedene Art gesichert.

Der saisonbedingte Dienst für die medizinische Versorgung der Touristen wird nur in den Sanitätsbetrieben Bozen und Bruneck eingesetzt; im Sanitätsbetrieb Brixen wird die Versorgung der Touristen durch den normalen Bereitschaftsdienst unter der Woche und an den Wochenenden von den Allgemeinmedizinern der einzelnen Sprengel gewährleistet.

2.2.1. Allgemeinmediziner und Kinderärzte freier Wahl

Zum 31. Dezember 2005 zählte der Landesgesundheitsdienst 473.395 Versorgungsberechtigte (1,0% mehr als 2004); davon wurden ungefähr 421.000 von Allgemeinmedizinern und weitere 50.000 von Kinderärzten freier Wahl versorgt. Die Zahl der Versorgungsberechtigten im Alter unter 14 Jahren belief sich auf 69.389 (+0,6% gegenüber 2004), 68,9% davon wurden von einem Kinderarzt freier Wahl betreut.

Tabelle 8: **Wahl der Allgemeinmediziner und Kinderärzte freier Wahl nach Sanitätsbetrieb - Jahr 2005**

Wahlen zugunsten von	Bozen	Meran	Brixen	Bruneck	Provinz
Allgemeinmediziner	188.297	108.858	58.430	65.996	421.581
Kinderärzte freier Wahl	23.286	14.558	7.723	6.247	51.814
WAHLEN INSGESAMT	211.583	123.416	66.153	72.243	473.395

Quelle: Sanitätsbetriebe

**DIE WAHL DES
BASISARZTES**

Tabelle 9: **Versorgungsberechtigte der Allgemeinmediziner und Kinderärzte freier Wahl nach Altersklasse und Sanitätsbetrieb - Jahr 2005**

	Allgemeinmediziner		Kinderärzte freier Wahl		Versorgungsbereich.		
	0-13	≥ 14	0-13	≥ 14	0-13	≥ 14	Insges.
Bozen	8.058	180.239	21.213	2.073	29.271	182.312	211.583
Meran	4.495	104.363	13.584	974	18.079	105.337	123.416
Brixen	2.996	55.434	7.346	377	10.342	55.811	66.153
Bruneck	6.028	59.968	5.669	578	11.697	60.546	72.243
PROVINZ	21.577	400.004	47.812	4.002	69.389	404.006	473.395

Quelle: Sanitätsbetriebe

**DURCHSCHNITTliche
PATIENTENBELASTUNG
PRO BASISARZT**

Zum 31. Dezember 2005 waren insgesamt 301 mit dem Landesgesundheitsdienst konventionierte Basisärzte tätig, davon 250 Allgemeinmediziner und 51 Kinderärzte freier Wahl. Das Verhältnis zwischen der Anzahl der getroffenen Wahlen und der Anzahl der Ärzte ergibt für Südtirol einen durchschnittlichen Wert von 1.686 Versorgungsberechtigten pro Allgemeinmediziner und von 1.016 pro Kinderarzt freier Wahl. Im Vergleich zu den anderen Regionen Italiens (Daten 2004 des Gesundheitsministeriums) überschreiten diese Indikatoren den gesamtstaatlichen Durchschnitt.

Tabelle 10: **Durchschnittliche Patientenbelastung pro Allgemeinmediziner und Kinderarzt freier Wahl - Stand zum 31.12.2005**

Sprengel/Betriebe	Allgemeinmediziner			Kinderärzte freier Wahl		
	Ärzte	Wahlen	Durch. Belast.	Kinderärzte	Wahlen	Durch. Belast.
Grödental	5	9.338	1.868	1	888	888
Eggental-Schlern	10	17.759	1.776	-	-	-
Salten-Sarntal-Ritten	11	16.794	1.527	1	478	478
Überetsch	13	22.253	1.712	4	4.531	1.133
Leifers-Branzoll-Pfatten	8	16.030	2.004	3	3.058	1.019
Unterland	13	20.744	1.596	2	2.099	1.050
Bozen	52	85.379	1.642	12	12.232	1.019
SB Bozen	112	188.297	1.681	23	23.286	1.012
Oberer Vinschgau	9	14.250	1.583	1	1.180	1.180
Mittlerer Vinschgau	8	15.085	1.886	2	2.641	1.321
Naturals-Umgebung	5	9.068	1.814	1	1.249	1.249
Lana-Umgebung	12	19.730	1.644	2	2.428	1.214
Meran-Umgebung	27	42.214	1.563	7	7.060	1.009
Passeiertal	4	8.511	2.128	-	-	-
SB Meran	65	108.858	1.675	13	14.558	1.120
Wipptal	7	14.666	2.095	1	1.175	1.175
Brixen-Umgebung	19	30.241	1.592	5	4.496	899
Klausen-Umgebung	8	13.523	1.690	3	2.052	684
SB Brixen	34	58.430	1.719	9	7.723	858
Taufers-Ahrntal	6	12.286	2.048	-	-	-
Bruneck-Umgebung	19	28.712	1.511	6	6.247	1.041
Hochpustertal	7	14.811	2.116	-	-	-
Gadertal	7	10.187	1.455	-	-	-
SB Bruneck	39	65.996	1.692	6	6.247	1.041
PROVINZ	250	421.581	1.686	51	51.814	1.016

Quelle: Sanitätsbetriebe

Die unterschiedliche Verteilung der Basisärzte auf die Sanitätsbetriebe und einzelnen Gesundheitssprengel sowie die territorialen Bedingungen ergeben eine unterschiedliche durchschnittliche Patientenbelastung pro Arzt. Nur in 15 Sprengeln von 20 ist mindestens 1 Kinderarzt freier Wahl tätig.

Abbildung 1: **Patientenbelastung pro Allgemeinmediziner in den Regionen Italiens – Jahr 2004**

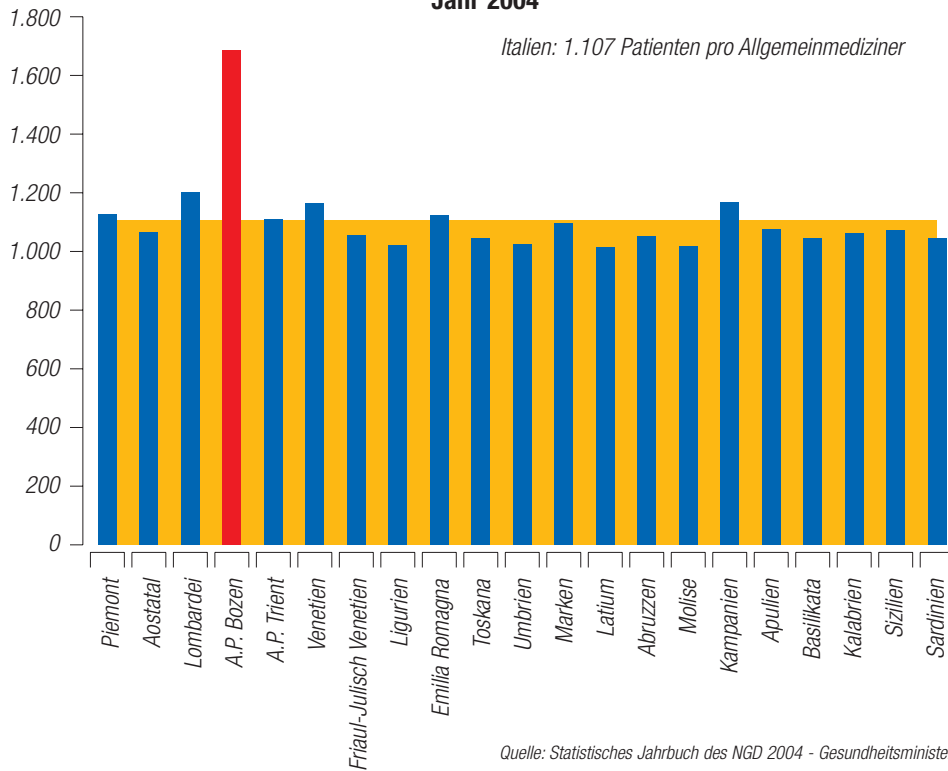


Abbildung 2: **Patientenbelastung pro Kinderarzt freier Wahl in den Regionen Italiens – Jahr 2004**

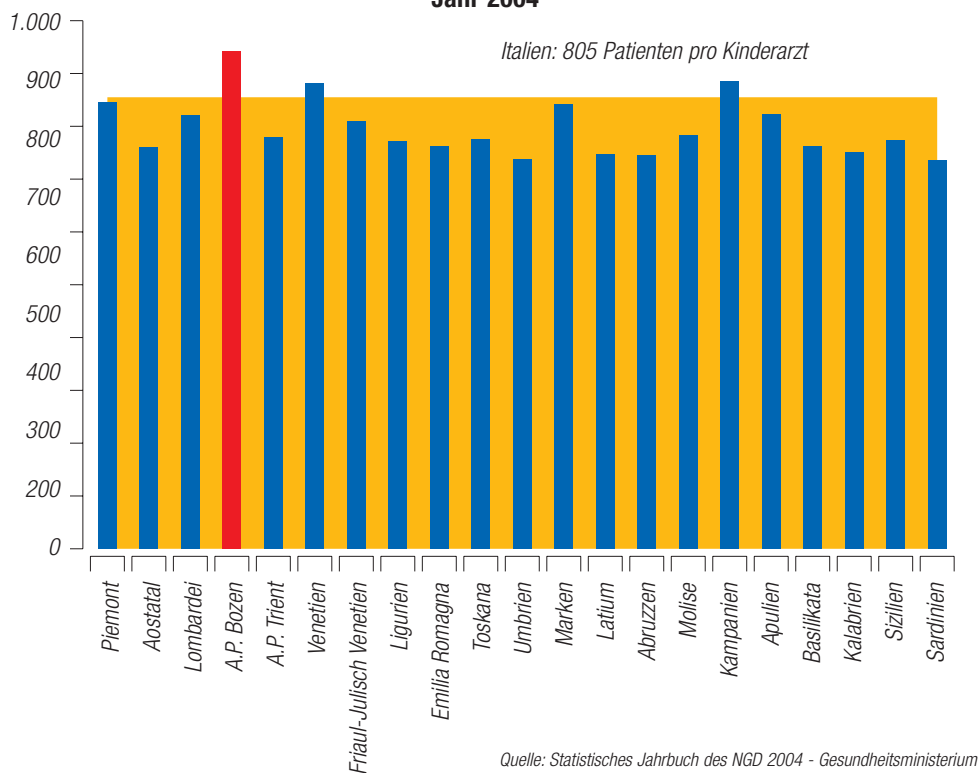


Tabella 11: **Allgemeinmediziner, Bevölkerung im Alter über 14 Jahren, Verhältnis Einwohner/Ärzte, geschätzter Bedarf an zusätzlichen Ärzten pro Sprengel - Stand zum 31.12.2005**

Sprengel/Betriebe	Ärzte	Einw. > 14	Einw. pro Arzt	Geschätzter Bedarf
Grödental	5	7.171	1.434	
Eggental-Schlern	10	15.476	1.548	0,3
Salten-Sarnatal-Ritten	11	14.564	1.324	
Überetsch	13	22.280	1.714	1,9
Leifers-Branzoll-Pfatten	8	15.995	1.999	2,7
Unterland	13	18.981	1.460	
Bozen	52	85.585	1.646	5,1
SB Bozen	112	180.052	1.608	
Oberer Vinschgau	9	12.778	1.420	
Mittlerer Vinschgau	8	14.635	1.829	1,8
Naturns -Umgebung	5	8.612	1.722	0,7
Lana-Umgebung	12	18.593	1.549	0,4
Meran-Umgebung	27	42.569	1.577	1,4
Passeiertal	4	6.894	1.724	0,6
SB Meran	65	104.081	1.601	
Wipptal	7	15.175	2.168	3,1
Brixen-Umgebung	19	28.077	1.478	
Klausen-Umgebung	8	12.823	1.603	0,5
SB Brixen	34	56.075	1.649	
Taufers-Ahrntal	6	10.274	1.712	0,8
Bruneck-Umgebung	19	28.178	1.483	
Hochpustertal	7	12.357	1.765	1,2
Gadertal	7	8.229	1.176	
SB Bruneck	39	59.038	1.514	
PROVINZ	250	399.246	1.597	

Quelle: Sanitätsbetriebe

Außer in begründeten Ausnahmefällen legt der Landesvertrag als optimales Verhältnis einen Allgemeinmediziner pro 1.500 Einwohner fest.

Der Vergleich zwischen dem tatsächlichen und optimalen Verhältnis gibt Aufschluss über den Mangel an Allgemeinmedizinern. Auf diese Weise schätzt man beispielsweise einen zusätzlichen Bedarf von 5,1 Allgemeinmedizinern im Sprengel Bozen, von 3,1 im Sprengel Wipptal, von 2,7 im Sprengel Leifers-Branzoll-Pfatten, von 1,9 im Sprengel Überetsch und von 1,8 im Sprengel Mittlerer Vinschgau. Dabei ist jedoch darauf hinzuweisen, dass bei dieser Schätzung die unterschiedlichen territorialen Bedingungen einiger Sprengel nicht berücksichtigt wurden, und auch nicht der Umstand, dass von der Gesamtanzahl der Versorgungsberechtigten die Patienten der Altersheime ausgeschlossen sind; auch die Möglichkeit, bis zum 16. Lebensjahr vom Kinderarzt betreut zu werden, wurde nicht miteinbezogen. Deshalb sind diese Angaben nur richtungsweisend und überschätzen manchmal den effektiven Mangel an Allgemeinmedizinern.

**BEDARF AN
ALLGEMEINMEDIZINERN**

Abbildung 3: Allgemeinmediziner nach Anzahl der Versorgungsberechtigten Provinz Bozen - Stand zum 31.12.2005

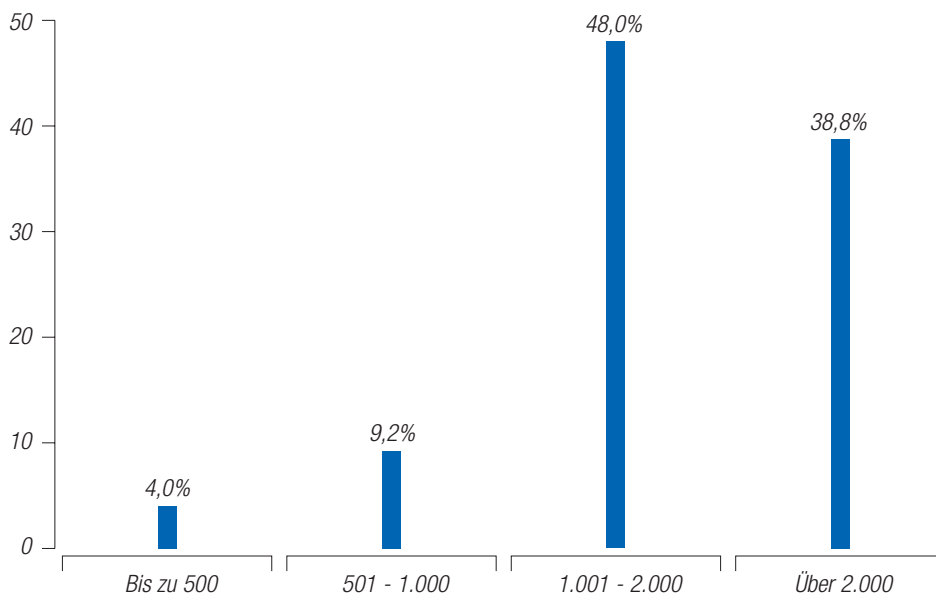


Abbildung 4: Kinderärzte freier Wahl nach Anzahl der Versorgungsberechtigten Provinz Bozen – Stand zum 31.12.2005

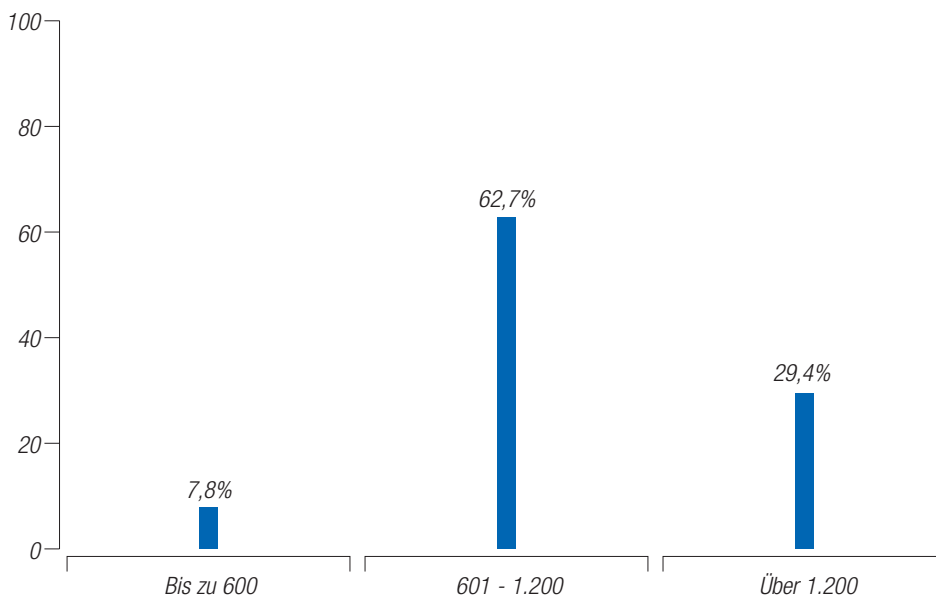


Tabelle 12: Allgemeinmediziner nach Anzahl der Versorgungsberechtigten und Sanitätsbetrieb - Stand zum 31.12.2005

Patientengruppen	Bozen	Meran	Brixen	Bruneck	Provinz
Bis zu 500	3	1	5	1	10
501 – 1.000	10	5	2	6	23
1.001 – 2.000	62	38	7	13	120
Über 2.000	37	21	20	19	97
ALLGEMEINMEDIZINER INSGESAMT	112	65	34	39	250

Quelle: Sanitätsbetriebe

PATIENTENHÖCHSTZAHL

WÖCHENTLICHE
ÖFFNUNGSZEITEN DER
AMBULATORIEN

Tabella 13: **Kinderärzte freier Wahl nach Anzahl der Versorgungsberechtigten und Sanitätsbetrieb - Stand zum 31.12.2005**

Patientengruppen	Bozen	Meran	Brixen	Bruneck	Provinz
Bis zu 600	3	1	-	-	4
601 – 1.200	14	5	9	4	32
Über 1.200	6	7	-	2	15
KINDERÄRZTE FREIER WAHL INS.	23	13	9	6	51

Quelle: Sanitätsbetriebe

Zum 31. Dezember 2005 überschritten 38,8% der Allgemeinmediziner die Höchstschwelle von 2.000 Versorgungsberechtigten (DLR Nr. 4504 vom 18.10.1999).

Die vorgesehene Höchstschwelle für die Kinderärzte freier Wahl beträgt 1.200. Diese Schwelle kann infolge der vom Art. 24 des Kollektivvertrags - DLR Nr. 2912 vom 11.08.2000 vorgesehenen Abweichungen überschritten werden. Die Schwelle wurde Ende 2005 von 29,4% der Kinderärzte überschritten.

Die Öffnungszeiten der Ambulatorien (Stunden am Tag und Tage in der Woche) sind ein wichtiger Indikator für den Zugang zu den Diensten für Allgemeinmedizin und Pädiatrie freier Wahl; der Zugang muss den Patienten also durch angemessene Öffnungszeiten erleichtert werden. Durchschnittlich waren in der Provinz im Jahr 2005 die Ambulatorien der Allgemeinmediziner für 17 Stunden und 27 Minuten pro Woche geöffnet. Der Sanitätsbetrieb Bruneck bot die durchschnittlich längste Öffnungszeit mit 18 Stunden und 30 Minuten an; im Sanitätsbetrieb Bozen reduzierte sich die Öffnungszeit auf 16 Stunden und 57 Minuten pro Woche.

2005 hielten 106 Allgemeinmediziner (42,4%) auch nach 18.00 Uhr geöffnet, nur 1 Arzt war auch Samstag vormittags im Ambulatorium tätig; 45 Ärzte (18,0%) boten mehr als 20 Stunden Öffnungszeit pro Woche an.

Die wöchentlichen Öffnungszeiten der Ambulatorien der Kinderärzte freier Wahl liegen deutlich unter denen der Allgemeinmediziner: im Durchschnitt 15 Stunden und 21 Minuten. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass der geltende Landesvertrag der Kinderärzte freier Wahl und Allgemeinmediziner eine zur Anzahl der Versorgungsberechtigten proportionale Öffnungszeit vorsieht.

2005 gewährte nur ein Kinderarzt freier Wahl eine Öffnungszeit von über 20 Stunden pro Woche, während 8 Kinderärzte das Ambulatorium auch nach 18.00 Uhr geöffnet hatten.

Abbildung 5: **Durchschn. wöchentl. Öffnungsstunden und -minuten pro Allgemeinmediziner – Jahr 2005**

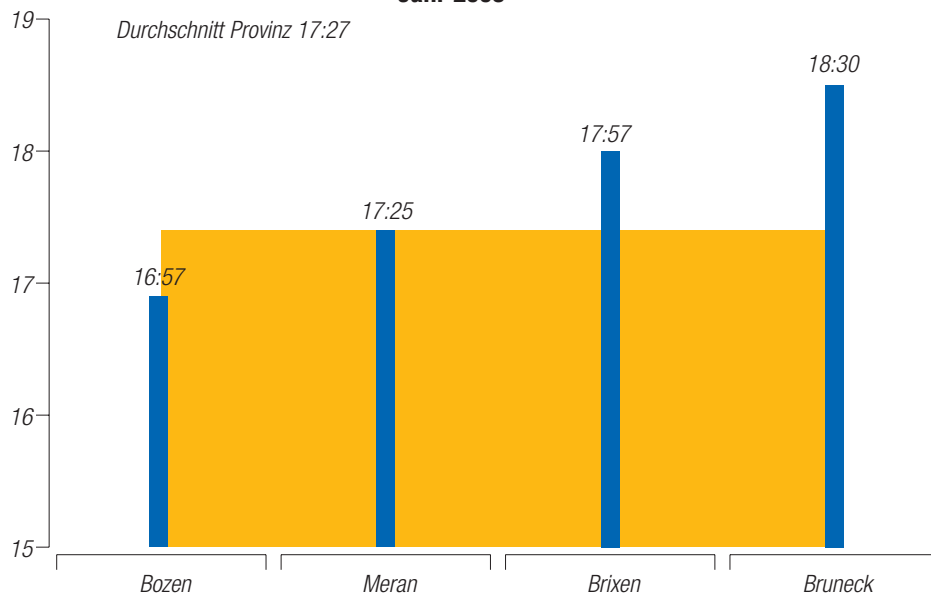
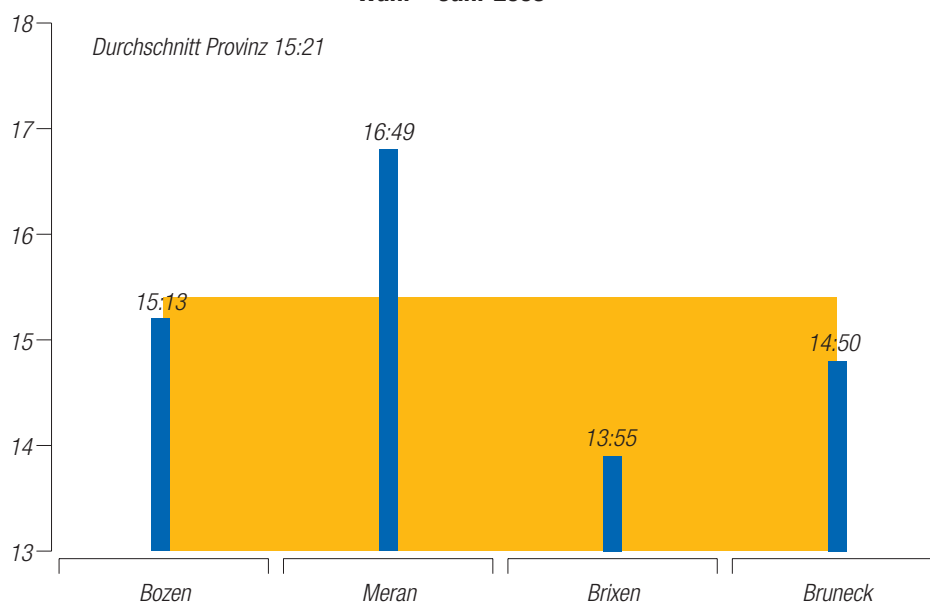


Abbildung 6: **Durchschn. wöchentl. Öffnungsstunden und -minuten pro Kinderarzt freier Wahl – Jahr 2005**



Eine den Bedürfnissen der Patienten angemessene Öffnungszeit der ärztlichen Ambulatorien müsste auch die Art der Versorgungsberechtigten berücksichtigen, d.h. deren Alter und Gesundheitszustand.

Tabelle 14: Von den Allgemeinmedizinern zusätzlich erbrachte Leistungen nach Sanitätsbetrieb - Jahr 2005

	Bozen	Meran	Brixen	Bruneck	Provinz
Erste Wundbehandlung	5.242	4.443	3.275	1.199	14.159
Nähen einer Oberflächenwunde	1.020	266	238	222	1.746
Nachfolgende Wundbehandlungen	8.252	5.842	3.450	1.952	19.496
Ziehen der Fäden und Wundbehandlung	2.723	2.128	1.492	1.385	7.728
Blasenkatheterisierung bei Männern	193	163	47	140	543
Blasenkatheterisierung bei Frauen	1	12	43	1	57
Vordere Nasentamponade	31	23	4	9	67
Infusion	129	89	-	43	261
Gammaglobulin-Spritzen oder Tetanus-spritzen	670	976	280	35	1.961
Subkutanspritzen zur Desensibilisierung	41	65	2	33	141
Pharynxtamponade für bakteriologischen Test (nur bei gehunfähigen Patienten)	-	12	-	-	12
Entfernen von Fremdkörpern aus d. Auge	122	160	33	98	413
Entfernen eines Zeruminalpfropfs	6.491	4.957	2.475	2.774	16.697
Infusionszyklen	1.497	1.749	235	242	3.723
Behandlungszyklus m. endoven. Spritzen	1.358	291	-	1.112	2.761
Impfungen, d. keine Pflichtimpf. sind	2.995	6.591	2.970	2.149	14.705
Endovenöse Spritzen	535	57	547	40	1.179
INSGESAMT	31.300	27.824	15.091	11.434	85.649

Quelle: Sanitätsbetriebe

Tabelle 15: Von den Kinderärzten freier Wahl zusätzlich erbrachte Leistungen nach Sanitätsbetrieb - Jahr 2005

	Bozen	Meran	Brixen	Bruneck	Provinz
Nähen einer Oberflächenwunde	13	-	-	5	18
Ziehen der Fäden und Wundbehandlung	148	186	66	45	445
Entfernen von Fremdkörpern aus der Nase	3	-	-	-	3
Entfernen von Fremdkörpern aus d. Auge	-	7	-	-	7
Entfernen von Fremdkörpern aus dem Ohr	1	-	-	-	1
Erste Wundbehandlung	284	137	37	60	518
Nachfolgende Wundbehandlungen	197	103	128	65	493
Geschlossene Reposition von Phimose und Paraphimose	2	54	-	2	58
Reposition eines Leistenbruchs	-	3	-	-	3
Durchschneidung der Verwachsung der kleinen Schamlippen	60	12	6	1	79
Spülung bei Paronychie	12	4	-	3	19
Reposition von schmerzhafter Pronation der Ulna	6	1	-	3	10
Subkutanspritzen zur Desensibilisierung (pro Sitzung)	-	13	-	-	13
Warzenentfernung	179	111	25	55	370
Endovenöse Spritzen	-	3	-	12	15
Scotch-Test auf Oxyuren	23	2	-	-	25
Pharynxtamponade für schnellen Streptokokkentest	1.182	869	525	800	3.376
Vorläufige Behandlung einer Fraktur oder Luxation mittels Ruhigstellung durch geeignete Mittel:					
- kleine Segmente	3	1	-	-	4
- große Segmente	1	-	-	-	1
Spirometrie	30	-	-	15	45
Pricktest	26	-	45	23	94
EKG	6	-	-	30	36
Echographie, pro Sprengel	286	524	-	96	906
Harnprobe mit Analysator und gedrucktem Bericht	183	66	478	662	1.389
INSGESAMT	2.645	2.096	1.310	1.877	7.928

Quelle: Sanitätsbetriebe

2.2.2. Der Dienst für Versorgungskontinuität

Die Versorgung seitens des Arztes für Grundversorgung der eigenen Versorgungsberechtigten wird von Montag bis Freitag von 8.00 bis 20.00 Uhr und von 8.00 bis 10.00 an den Vorgefeiertagen unter der Woche gewährleistet. Die Versorgungskontinuität für die Notfälle in der Nacht und an Feier- und Vorgefeiertagen wird zu anderen Zeiten als den oben angegebenen auf verschiedene Art garantiert.

Der aktive Dienst mit Einsatzzentrale wurde in den Sprengeln Bozen, Leifers-Branzoll-Pfatten und Überetsch sowie in den Gemeinden Mölten, Jenesien und Tiers sowie in der Fraktion Kardaun (Gemeinde Karneid) eingerichtet. Der Dienst deckt rund 70% der Bevölkerung des Sanitätsbetriebs Bozen. Der aktive Bereitschaftsdienst sieht zwei Ärzte in den Nachtturnussen (von 20.00 bis 8.00) Uhr) von Montag bis Freitag, drei Ärzte in den Nachtturnussen am Wochenende und vier Ärzte untertags (von 8.00 bis 20.00 Uhr) samstags, sonntags, feiertags und vorgefeiertags unter der Woche vor. Für ärztliche Einsätze, die im Ambulatorium stattfinden können, richtete der Sanitätsbetrieb Bozen im Jahr 2003 an den Sitzen Eppan und Leifers der Sprengel Überetsch und Leifers-Branzoll-Pfatten zwei Ambulatorien mit ärztlichem Bereitschaftsdienst ein: in diesen Ortschaften kommt die ambulatorische Tätigkeit der Ärzte zu den Hausbesuchen hinzu. Im Jahr 2005 erbrachten die Ärzte des aktiven Bereitschaftsdienstes 14.994 ärztliche Leistungen (+23,1% gegenüber 2004), 3.729 davon waren Hausbesuche, 2.124 ambulatorische Visiten (an den Sitzen Eppan und Leifers) und 9.141 telefonische Beratungen.

In den nicht vom aktiven ärztlichen Bereitschaftsdienst abgedeckten Gemeinden wird der ärztliche Bereitschaftsdienst für Feier- und Vorgefeiertage vom Sanitätsbetrieb selbst organisiert und turnusmäßig von den Allgemeinmedizinern übernommen; der ärztliche Bereitschaftsdienst während der Nacht wird dagegen von jedem Arzt für seine eigenen Patienten oder in Form ärztlicher Zusammenschlüsse organisiert. In beiden Fällen garantieren die diensthabenden Ärzte den Bereitschaftsdienst in Form der Erreichbarkeit zuhause. Um die Deckung des übrigen Landesgebietes im Rahmen des ärztlichen Bereitschaftsdienstes an Feier- und Vorgefeiertagen und in der Nacht zu optimieren, sind die größeren Sprengel in Landesteile aufgegliedert, in denen die Bereitschaft von mindestens einem Arzt pro Turnus 48 Stunden lang gesichert wird. Die Organisation der Bereitschaftsdienste nach Landesteilen berücksichtigt nicht nur die Anzahl der Versorgungsberechtigten, sondern auch die Morphologie des Territoriums, denn Berge und Täler verlängern manchmal ganz erheblich die Einsatzzeiten in Notfällen. In keinem der Sanitätsbetriebe gibt es ein Verfahren zur Erhebung der während der Erreichbarkeit zuhause erbrachten Leistungen.

Die Versorgungskontinuität durch die Kinderärzte wird im Sanitätsbetrieb Bozen am Samstag, Sonntag und an den Feiertagen von 16.00 bis 20.00 Uhr (das ganze Jahr über) mit einem Kinderarzt freier Wahl im Krankenhaus Bozen und in Brixen am Samstag Nachmittag von 14.00 bis 17.00 Uhr (von Oktober bis Mai) mit einem Kinderarzt freier Wahl in der Kinderärztlichen Beratungsstelle gewährleistet.

In Meran wird der Dienst sonntags im Krankenhaus angeboten. Außerhalb der Städte sichern viele Kinderärzte einzeln oder in Form von Zusammenschlüssen die Versorgungskontinuität während der Nacht unter der Woche. In Bruneck garantieren die Kinderärzte die Versorgungskontinuität am Samstag Nachmittag von 14.00 bis 17.00 Uhr mit einem Kinderarzt freier Wahl und einer Sanitätsassistentin in der Kinderärztlichen Beratungsstelle.

**DER DIENST FÜR
VERSORGUNGS-
KONTINUITÄT**

**DIE AKTIVE
VERSORGUNGS-
KONTINUITÄT**

**DIE VERSORGUNGS-
KONTINUITÄT IN FORM
DER ERREICHBARKEIT**

**DIE VERSORGUNGS-
KONTINUITÄT SEITENS
DER KINDERÄRZTE**

2.2.3. Der touristische Bereitschaftsdienst

Der saisonbedingte Dienst für die medizinische Versorgung der Touristen wird nur in einigen Landesteilen folgender Sprengel eingesetzt: Grödental, Eggental-Schlern und Gaderental. Im Sanitätsbetrieb Brixen können alle Allgemeinmediziner und Kinderärzte freier Wahl auf Anfrage der Touristen Dienst leisten. Die Dauer der „Fremdenverkehrssaison“ wird von den einzelnen Sanitätsbetrieben festgelegt; deshalb weichen die Öffnungszeiten der Ambulatorien leicht voneinander ab.

Im Jahr 2005 gab es im Sanitätsbetrieb Bozen 3 Dienststellen für Touristen mit Bereitschaftsdienst, die unter der Woche und feiertags rund um die Uhr geöffnet waren.

Die Wintersaison wurde in allen Gemeinden vom 24. Dezember 2004 bis 28. März 2005 für insgesamt 95 Tage vom Dienst gedeckt; dabei wurden 3.085 Leistungen erbracht (+18,6% gegenüber 2004). Die Sommersaison wurde hingegen für 92 Tage gedeckt (1. Juli 2005 bis 30. September 2005) mit insgesamt 2.703 erbrachten Leistungen (+18,8% gegenüber 2004).

Tabella 16: **Tätigkeit und Leistungen seitens des saisonbedingten Dienstes für die medizinische Versorgung der Touristen im Winter 2004/2005 im Sanitätsbetrieb Bozen (untertags und in der Nacht)**

Gemeinde	Öffnungsstunden	Ambulator. Visiten	Hausbesuche	Zusätzliche Leistungen	Durch. Einsätze pro Tag*
St. Ulrich/ Wolkenstein	2.256	1.110	312	21	15,2
Kastelruth	2.256	777	230	14	10,7
Welschnofen/Deutschnofen	2.256	400	216	5	6,5
INSGESAMT	6.768	2.287	758	40	32,5

* Dabei wurden 95 Öffnungstage des saisonbedingten Dienstes für die medizinische Versorgung berücksichtigt

Quelle: Sanitätsbetrieb Bozen

Tabella 17: **Tätigkeit und Leistungen seitens des saisonbedingten Dienstes für die medizinische Versorgung der Touristen im Sommer 2005 im Sanitätsbetrieb Bozen**

Gemeinde	Öffnungsstunden	Ambulator. Visiten	Hausbesuche	Zusätzliche Leistungen	Durch. Einsätze pro Tag*
St. Ulrich/ Wolkenstein	2.184	799	121	16	10,2
Kastelruth	2.184	1.064	88	11	12,6
Welschnofen/Deutschnofen	2.184	557	45	2	6,6
INSGESAMT	6.552	2.420	254	29	29,4

* Dabei wurden 92 Öffnungstage des saisonbedingten Dienstes für die medizinische Versorgung berücksichtigt

Quelle: Sanitätsbetrieb Bozen

Im Sanitätsbetrieb Meran wurde im Jahr 2005 der touristische Bereitschaftsdienst nicht angeboten. Im Sanitätsbetrieb Brixen wird der Dienst von den Allgemeinmedizinern der einzelnen Gesundheitssprengel im Rahmen ihrer normalen Erreichbarkeit unter der Woche und am Wochenende geleistet.

Im Sprengel Gadertal wurden 2 Dienststellen für den Winter und für den Sommer eingerichtet, die von Montag bis Freitag geöffnet waren. In der Wintersaison (vom 27. Dezember 2004 bis 31. März 2005) wurden 68 Tage gedeckt und 962 ambulatoische Visiten und Hausbesuche durchgeführt (+55,4% gegenüber 2004). In der Sommersaison wurden 54 Tage gedeckt (vom 1. Juli bis 15. September 2005) und 397 Visiten geleistet (+1,0% gegenüber 2004).

Tabelle 18: **Tätigkeit und Leistungen seitens des saisonbedingten Dienstes für die medizinische Versorgung der Touristen im Winter 2004/2005 im Sanitätsbetrieb Bruneck (nur tagsüber)**

Gemeinde	Öffnungsstunden	Ambulator. Visiten	Hausbesuche	Durch. Einsätze pro Tag*
Zwischenwasser und St. Martin in Thurn	749,5	376	134	7,5
Wengen, Abtei und Corvara	793,0	358	94	6,6
INSGESAMT	1.542,5	734	228	14,1

* Ausgenommen die zusätzlichen Leistungen wurden 68 Öffnungstage des saisonbedingten Dienstes für die medizinische Versorgung berücksichtigt
Quelle: Sanitätsbetrieb Bruneck

Tabelle 19: **Tätigkeit und Leistungen seitens des saisonbedingten Dienstes für die medizinische Versorgung der Touristen im Sommer 2005 im Sanitätsbetrieb Bruneck (nur tagsüber)**

Gemeinde	Öffnungsstunden	Ambulator. Visiten	Hausbesuche	Durch. Einsätze pro Tag*
Zwischenwasser und St. Martin in Thurn	520	177	13	3,5
Wengen, Abtei und Corvara	520	198	9	3,8
INSGESAMT	1.040	375	22	7,4

* Ausgenommen die zusätzlichen Leistungen wurden 54 Öffnungstage des saisonbedingten Dienstes für die medizinische Versorgung berücksichtigt
Quelle: Sanitätsbetrieb Bruneck

2.3. AMBULATORISCHE TERRITORIALE VERSORGUNG UND HAUSKRANKENPFLEGE

Zum 31.12.2005 betrug die Zahl der Anspruchsberechtigten auf einen Hauspflegebeitrag auf Landesebene 3.807; für diesen Dienst wurden im Jahr 2005 18.519.082,15 Euro ausgegeben.

2005 wurden in der Programmierten Hauspflege von den Diensten für Basismedizin der vier Sanitätsbetriebe 1.871, Patienten versorgt, in der Integrierten Hauspflege 351.

Der territoriale Krankenpflegedienst ist der am meisten verbreitete Dienst auf Sprengel Ebene mit auch mehreren Dienststellen im selben Sprengel; er erbringt sowohl ambulatorische Leistungen als auch Leistungen zu Hause des Patienten. Im Jahr 2005 wurden den Patienten 739.615 Krankenpflegeleistungen erbracht.

Kinderärztliche Beratungsstellen gibt es in allen Sprengeln der Autonomen Provinz Bozen, Beratungsstellen für Geburtshilfe und Gynäkologie in 15 von 20 Sprengeln.

Über die Hauskrankenpflege führen die Mitarbeiter des Gesundheitswesens medizinische Maßnahmen zu Hause durch, mit dem vorrangigen Ziel, missbräuchliche Krankenhauseinweisungen zu vermeiden und den Verlust der Selbstständigkeit der gefährdeten Personen so lange wie möglich hinauszuschieben. Der Hausbesuch bietet nämlich eine vollständigere Analyse der Situation des Versorgungsberechtigten sowie die Möglichkeit, den

**ZIELE DER
HAUSKRANKENPFLEGE**

HAUSPFLEGEBEITRAG

Familien nicht nur therapeutische, sondern auch präventive Anweisungen zu geben. Der Landeskollektivvertrag, der die Vereinbarungen mit den Allgemeinmedizinern enthält, sieht zwei Arten von Hauspflegedienst vor: die programmierte Hauspflege (PHP), die für Patienten bestimmt ist, die sich zu Hause und in geschützten Heimen nicht mehr fortbewegen können (keine Pflegefälle), und die integrierte Hauspflege (IHP).

Das Landesgesetz Nr. 33, Artikel 21 „Hauspflegedienst“ vom 18. August 1988 in geltender Fassung sieht die Auszahlung eines Tagesbeitrags durch einen Fonds des Landesgesundheitsdienstes an die Personen vor (Familienangehörige oder Lebensgefährten), welche zu Hause einen schweren Pflegefall betreuen. Der Beitrag hat das Ziel, die Hauspflege von Pflegefällen zu fördern, und stellt eine Alternative zum Krankenhausaufenthalt dar. Die Auszahlung dieses Beitrags setzt eine Bewertung der Hauspflege der Person voraus, wobei der Grad des Pflegefalls und die Angemessenheit der geleisteten Versorgung erfasst werden. Zum 31.12.2005 betrug die Zahl der Anspruchsberechtigten auf Landesebene 3.807 (+4,3% gegenüber 2004); für diesen Dienst wurden im Jahr 2005 18.519.082,15 Euro ausgegeben (+3,5% gegenüber 2004).

Tabella 20: **Tätigkeiten in Bezug auf den Antrag auf Hauspflegebeiträge für die Versorgung von Pflegefällen seitens des Dienstes für Basismedizin - Jahr 2005**

	Bozen	Meran	Brixen	Bruneck	Provinz
<i>Im Jahr 2005 gestellte neue Anträge</i>	902	482	239	306	1.929
<i>Im Jahr 2005 gewährte Beiträge</i>	545	352	180	234	1.311
<i>Prozentsatz der angenommenen Anträge</i>	60,4%	73,0%	75,3%	76,5%	68,0%
<i>Rekurse mit positivem Ausgang im Jahr 2005</i>	53	17	6	14	90
<i>Rekurse mit negativem Ausgang im Jahr 2005</i>	61	30	8	6	105
<i>Revisionen im Jahr 2005</i>	50	88	125	1	264
<i>Revisionen mit Bestätigung des Rechts auf den Beitrag im Jahr 2005</i>	33	73	110	-	216
<i>Anzahl der Patienten mit 60-70 Punkten</i>	1.587	760	216	236	2.799
<i>Anzahl der Patienten mit >=71 Punkte</i>	463	310	126	109	1.008
DIENSTNUTZER ZUM 31.12.05 INSGESAMT	2.050	1.070	342	345	3.807
AUSGEZAHLTE BEITRÄGE INSGESAMT	9.632.068,82	5.120.986,70	1.964.458,65	1.801.567,98	18.519.082,15

Quelle: Sanitätsbetriebe, Amt für Gesundheitssprengel

2.3.1. Die Programmierte Hauspflege (PHP)

Die PHP wird dann nötig, wenn die Patienten nicht mehr gehfähig sind, nicht mehr transportiert werden können oder wenn sie an besonders entkräftigenden Krankheiten leiden. Der Pflegefall kann entweder durch die Gesundheits- oder Sozialdienste oder durch die Familie bzw. durch den Vertrauensarzt gemeldet werden. Letzterer muss einen begründeten Pflegeantrag an den Leiter des Dienstes für Basismedizin abfassen, in dem er die Anzahl der programmierten Hausbesuche, die medizinischen Versorgungsbedürfnisse und die eventuellen Personalerfordernisse anführt. Das Pflegeprogramm wird kurzfristig

PROGRAMMIERTE HAUSPFLEGE (PHP)

innerhalb von 15 Tagen ab Meldung eingeleitet. Der größte Teil der Genehmigungen wird für ein Jahr ausgestellt.

Der Basisarzt - der oft den Patient allein versorgt - wird gegebenenfalls von einem Krankenpfleger unterstützt.

Im Jahr 2005 wurden in der PHP von den Diensten für Basismedizin der vier Sanitätsbetriebe 1.871 Patienten versorgt, 8,4% weniger als im Vorjahr (2.043 im Jahr 2004). Jeder der beteiligten Ärzte (56,8% aller auf Landesebene Tätigen) betreute durchschnittlich 13,2 Patienten; dafür erhielt er im Laufe des Jahres 4.492,48 Euro, d.h. 340,96 Euro pro Patient.

Tabelle 21: **Datenüberblick über die Programmierte Hauspflege in den Sanitätsbetrieben - Jahr 2005**

	Bozen	Meran	Brixen	Bruneck	Provinz
Anzahl der von den Allgemeinmedizinern untersuchten Anträge auf PHP, Jahr 2005	1.057	554	244	86	1.941
Anzahl der genehmigten PHP-Anträge im Jahr 2005	1.057	554	244	86	1.941
% der im Jahr 2005 genehmigten PHP-Anträge	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Anzahl der PHP-Patienten	1.057	492	244	78	1.871
Anzahl der Allgemeinmediziner, die für PHP-Einsätze bezahlt wurden	63	49	22	8	142
Anzahl der monatlichen Einsätze pro versorgten PHP-Patienten	1,00	2,59	1,50	1,55	1,66
Insgesamt für die PHP-Vergütung gezahlter Betrag in Euro	298.627,00	254.310,93	70.500,00	14.493,90	637.931,83

Quelle: Sanitätsbetriebe

79,2% der versorgten Patienten der Sanitätsbetriebe sind über 75 Jahre alt. Das Verhältnis zwischen den Geschlechtern beträgt 1,8 Frauen pro Mann: die höhere Lebenserwartung der Frauen bringt auch eine häufigere Inanspruchnahme der Programmierter Hauspflege in den höheren Altersklassen mit sich.

Tabelle 22: **Verteilung der PHP-Patienten nach Alter und Geschlecht in den Sanitätsbetrieben - Jahr 2005**

	Bozen			Meran			Brixen			Bruneck			Provinz		
	M	F	ins.	M	F	ins.	M	F	ins.	M	F	ins.	M	F	ins.
Bis zu 64 Jahre	17	28	45	33	24	57	6	6	12	2	-	2	58	58	116
65-74	48	61	109	21	38	59	43	52	95	9	2	11	121	153	274
75-84	166	295	461	62	110	172	42	62	104	7	19	26	277	486	763
85 und älter	137	305	442	44	160	204	11	22	33	9	30	39	201	517	718
INSGESAMT	368	689	1.057	160	332	492	102	142	244	27	51	78	657	1.214	1.871

Quelle: Sanitätsbetriebe

Die Programmierte Hauspflege wird vorwiegend für Krankheiten des Kreislaufsystems praktiziert (periphere Arteriopathien, Herzinsuffizienz, Ischämie: 52,2%); es folgen die PHP-Patienten aufgrund von degenerativen Krankheiten der Knochen und Gelenke mit einem Landesdurchschnittswert von 16,4% und aufgrund von Tumoren mit 9,3%.

PHP-PATIENTEN NACH ALTER UND GESCHLECHT

PHP-PATIENTEN NACH HAUPTZUSTAND

Tabella 23: PHP-Patienten nach Zustand und Sanitätsbetrieb (absolute Werte und Prozentwerte) - Jahr 2005

	Bozen	Meran	Brixen	Bruneck	Provinz
	Absolute Werte				
Schwere periphere Arteriopathien	623*	192	13	10	838
Schwere Herzinsuffizienz NYHA 3-4	-*	-	77	20	97
Tumoren	88	66	15	5	174
Degenerative Krankheiten der Muskeln und Gelenke	186	101	-	20	307
Bronchopneumopathien	36	31	23	4	94
Ischämie mit Parese	-*	-	35	7	42
Psychiatrische Krankheiten	87	-	-	2	89
Neurologische Krankheiten (Multiple Sklerose, senile Demenz/Alzheimer, Parkinson etc.)	7	49**	66	9	131
Angeborene u. perinatale Pathologien	30	-	-	1	31
Sonstige/r Krankheit/Zustand	-	53	15	-	68
INSGESAMT	1.057	492	244	78	1.871
	Prozentwerte				
Schwere periphere Arteriopathien	58,9	39,0	5,3	12,8	44,8
Schwere Herzinsuffizienz NYHA 3-4	-	-	31,6	25,6	5,2
Tumoren	8,3	13,4	6,1	6,4	9,3
Degenerative Krankheiten der Muskeln und Gelenke	17,6	20,5	-	25,6	16,4
Bronchopneumopathien	3,4	6,3	9,4	5,1	5,0
Ischämie mit Parese	-	-	14,3	9,0	2,2
Psychiatrische Krankheiten	8,2	-	-	2,6	4,8
Neurologische Krankheiten (Multiple Sklerose, senile Demenz/Alzheimer, Parkinson etc.)	0,7	10,0	27,0	11,5	7,0
Angeborene u. perinatale Pathologien	2,8	-	-	1,3	1,7
Sonstige/r Krankheit/Zustand	-	10,8	6,1	-	3,6
INSGESAMT	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

* Einschließlich Patienten mit Ischämie und schwerer Herzinsuffizienz

** Umfasst auch die Patienten mit Atherosklerose

Quelle: Sanitätsbetriebe

2.3.2. Die Integrierte Hauspflege (IHP)

In besonders komplexen sozialmedizinischen Fällen, die den Einsatz mehrerer Berufsbilder erfordern, wird hingegen die integrierte Hauspflege angeboten. Das Pflegeteam, dessen Zusammensetzung sich nach den besonderen Erfordernissen des Patienten richtet, ist ein multidisziplinäres Team, in dem Krankenpfleger, Sozialassistenten, Altenpfleger, Fachärzte, Physiotherapeuten, Diätberater etc. vertreten sein können. Der Basisarzt übernimmt die Koordinierung der von den Fachkräften geleisteten Tätigkeiten und ist Hauptansprechpartner. Die IHP als Ersatz des Krankenhausaufenthaltes richtet sich häufig an Todkranke im Endstadium oder an Patienten, die eine begleitete Entlassung aus Krankenanstalten benötigen.

Der Pflegeantrag kann vom Basisarzt, von den Sozialdiensten, den Familienangehörigen des Patienten oder vom Leiter der Krankenhausabteilung bei der Entlassung gestellt werden. Innerhalb von 48 Stunden nach der Meldung ermächtigt der Leiter des Dienstes für Basismedizin den Vertrauensarzt des Patienten, die Integrierte Hauskrankenpflege einzuleiten.

Im Jahr 2005 wurden im Rahmen der IHP von den Diensten der Basismedizin der Sanitätsbetriebe insgesamt 351 Patienten versorgt, rund 73 pro 100.000 Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr ist ein starker Anstieg der IHP-Patienten zu verzeichnen (192 Patienten

im Jahr 2004, +82,8%), vor allem im Sanitätsbetrieb Brixen (216 Patienten im Jahr 2005 gegenüber 83 im Jahr 2004). Im Vergleich zu den anderen Regionen Italiens (Daten 2004 des Gesundheitsministeriums) liegt dieser Indikator jedoch weit unter dem nationalen Durchschnitt.

Im Vergleich zur Programmierter Hauspflege sind von der Integrierten Hauspflege weniger Patienten und auch weniger Allgemeinmediziner betroffen; andererseits ist die IHP erheblich aufwendiger, sowohl was die Anzahl der Einsätze als auch die finanziellen Ausgaben seitens des Landesgesundheitsdienstes betrifft.

34,0% der Allgemeinmediziner der Provinz Bozen wurden 2005 in Programme der Integrierten Hauspflege einbezogen; durchschnittlich wurden pro Patient 8,4 Einsätze im Monat mit Unterstützung seitens verschiedener Berufsbilder geleistet. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass zwischen den Sanitätsbetrieben die Daten diesbezüglich stark variieren, was auf die unterschiedlichen Versorgungsbedürfnisse der Patienten zurückzuführen ist: in Meran wurden durchschnittlich 20,8 Einsätze pro Patient und Monat verzeichnet, in Brixen 3, in Bozen 3,3 und in Bruneck 6,4.

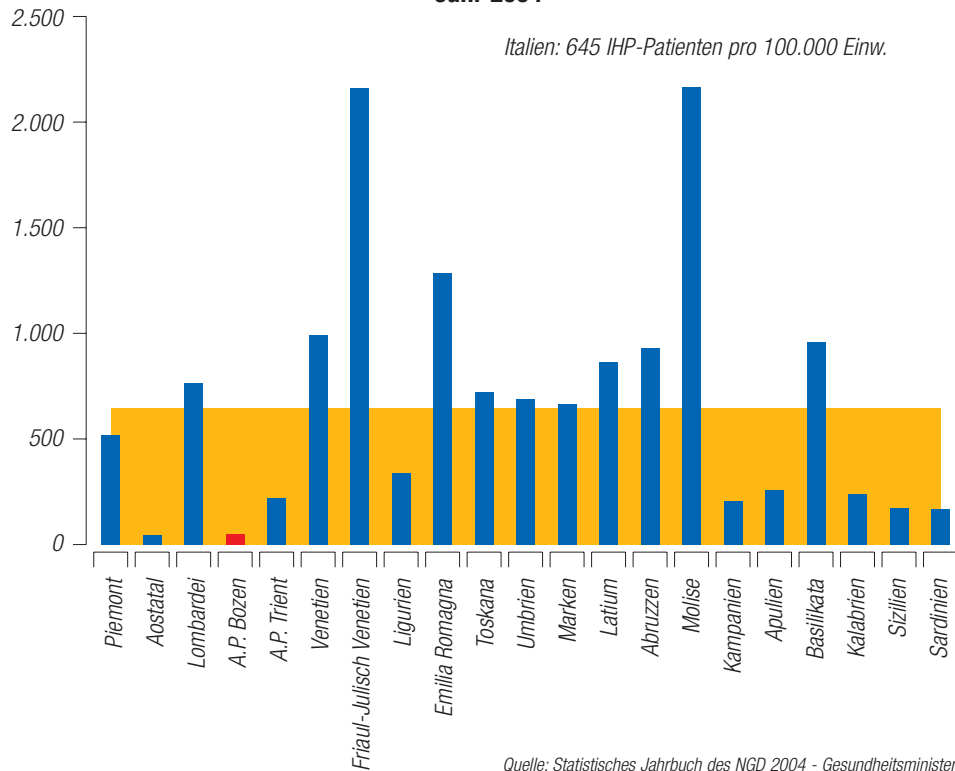
Jeder der betroffenen Ärzte versorgte durchschnittlich 4,1 Patienten, für die jeweils (für die Entlohnung der miteinbezogenen Allgemeinmediziner) 530,79 Euro ausgegeben wurden.

Tabella 24: **Datenüberblick über die Integrierte Hauspflege in den Sanitätsbetrieben - Jahr 2005**

	Bozen	Meran	Brixen	Bruneck	Provinz
Anzahl der von den Allgemeinmedizinern untersuchte Anträge auf IHP, Jahr 2005	63	56	230	24	373
Anzahl der genehmigten IHP-Anträge im Jahr 2005	59	56	216	24	355
% der im Jahr 2005 genehmigten IHP-Anträge	93,7%	100,0%	93,9%	100,0%	95,2%
Anzahl der IHP-Patienten	59	53	216	23	351
Anzahl der Allgemeinmediziner, die für IHP-Einsätze bezahlt wurden	29	23	23	10	85
Anzahl der monatlichen Einsätze pro versorgten IHP-Patient	3,30	20,79	3,00	6,37	8,37
Insgesamt für die IHP-Vergütung gezahlter Betrag in Euro	52.143,10	30.856,73	93.621,00	9.686,66	186.307,49

Quelle: Sanitätsbetriebe

Abbildung 7: Anzahl der IHP-Patienten pro 100.000 Einwohner in den Regionen Italiens – Jahr 2004



IHP-PATIENTEN NACH ALTER UND GESCHLECHT

Das Verhältnis zwischen den Geschlechtern beträgt 1,3 Frauen pro Mann: 71,5% der Patienten sind über 75 Jahre alt.

Tabelle 25: Verteilung der IHP-Patienten nach Alter und Geschlecht - Jahr 2005

	Bozen			Meran			Brixen			Bruneck			Provinz		
	M	F	ins.	M	F	ins.	M	F	ins.	M	F	ins.	M	F	ins.
Bis zu 64 Jahre	3	7	10	5	4	9	4	5	9	1	3	4	13	19	32
65-74	9	6	15	3	9	12	15	22	37	2	2	4	29	39	68
75-84	9	14	23	14	13	27	41	54	95	4	1	5	68	82	150
85 und älter	6	5	11	3	2	5	29	46	75	3	7	10	41	60	101
INSGESAMT	27	32	59	25	28	53	89	127	216	10	13	23	151	200	351

Quelle: Sanitätsbetriebe

IHP-PATIENTEN NACH HAUPTZUSTAND

Knapp die Hälfte (45,3%) der im Jahr 2005 im Rahmen der IHP versorgten Patienten litten an Neoplasien, gefolgt von den Patienten mit einer Kreislauferkrankung (periphere Arteriopathien, Herzinsuffizienz, Ischämie: 42,7%).

Von den 351 IHP-Patienten wurden im Jahr 2005 61,5% im Sanitätsbetrieb Brixen, 16,8% im Sanitätsbetrieb Bozen, 15,1% im Sanitätsbetrieb Meran und nur 6,6% im Sanitätsbetrieb Bruneck versorgt.

Tabelle 26: IHP-Patienten nach Zustand und Sanitätsbetrieb (absolute Werte und Prozentwerte) - Jahr 2005

	Bozen	Meran	Brixen	Bruneck	Provinz
	Absolute Werte				
Schwere periphere Arteriopathien	8	8	-	5	21
Schwere Herzinsuffizienz NYHA 3-4	5	-	65	-	70
Tumoren	35	35	74	15	159
Degenerative Krankheiten der Muskeln und Gelenke	4	1	-	-	5
Bronchopneumopathien	1	1	-	-	2
Ischämie mit Parese	2	-	57	-	59
Psychiatrische Krankheiten	1	-	12	-	13
Neurologische Krankheiten (Multiple Sklerose, senile Demenz/Alzheimer, Parkinson etc.)	1	2*	8	3	14
Sonstige/r Krankheit/Zustand	2	6	-	-	8
INSGESAMT	59	53	216	23	351
	Prozentwerte				
Schwere periphere Arteriopathien	13,6	15,1	-	21,7	6,0
Schwere Herzinsuffizienz NYHA 3-4	8,5	-	30,1	-	19,9
Tumoren	59,3	66,0	34,3	65,2	45,3
Degenerative Krankheiten der Muskeln und Gelenke	6,8	1,9	-	-	1,4
Bronchopneumopathien	1,7	1,9	-	-	0,6
Ischämie mit Parese	3,4	-	26,4	-	16,8
Psychiatrische Krankheiten	1,7	-	5,6	-	3,7
Neurologische Krankheiten (Multiple Sklerose, senile Demenz/Alzheimer, Parkinson etc.)	1,7	3,8	3,7	13,0	4,0
Sonstige/r Krankheit/Zustand	3,4	11,3	-	-	2,3
INSGESAMT	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

* Umfasst auch die Patienten mit Atheroskleros

Quelle: Sanitätsbetriebe

2.3.3. Der Krankenpflegedienst

Der territoriale Krankenpflegedienst ist der am meisten verbreitete Dienst auf Sprengel-ebene mit auch mehreren Dienststellen im selben Sprengel; er erbringt sowohl ambulato-rische Leistungen als auch Leistungen zu Hause des Patienten.

Im Jahr 2005 wurden den Patienten auf Landesebene 739.615 Krankenpflegleistungen erbracht; da die Daten einiger Sprengelleistungen nicht zur Verfügung stehen, entspricht diese Zahl nicht den effektiv erbrachten Leistungen.

Die am häufigste erbrachte Leistung ist die Messung der lebenswichtigen Parameter (161.611 im Jahr 2005, rückläufig gegenüber dem Vorjahr mit -2,2%). Es folgen die venöse Blutentnahme mit 114.745 Leistungen (+14,6% gegenüber 2004) und die Zubereit-ung und parenterale Verabreichung von Pharmaka und/oder Substanzen (90.963 Leis-tungen). Auch in der Gesundheitserziehung für die Patienten und/oder Familienangehöri-gen zwecks Prävention spielt das Krankenpflegepersonal eine wichtige Rolle (53.779 Einsätze im Jahr 2005).

Tabelle 27: Anzahl der am häufigsten direkt den Patienten erbrachten Leistungen (absolute Werte und Prozentwerte) seitens der Krankenpflegedienste der Sprengel auf Landesebene - Jahr 2005

	Bozen	Meran	Brixen	Bruneck	Provinz	%
Messung der lebenswichtigen Parameter u./od. Bewertung d. Zustandes eines oder mehrerer Organe/Systeme	48.922	37.192	17.255	58.242	161.611	21,9%
Venöse Blutentnahme	70.270	27.438	4.256	12.781	114.745	15,5%
Zubereitung, parenterale Verabreichung von Pharmaka und/oder Substanzen	46.237	16.394	4.896	23.436	90.963	12,3%
Wundbehandlungen und/oder einfache Bandagen	30.333	12.061	8.959	16.036	67.389	9,1%
Gesundheitserziehung des Patienten u./oder der Familie zwecks Prävention, hygienisch-sanitäre Aufklärung und Teilnahme am Maßnahmenprogramm	23.131	15.590	8.476	6.582	53.779	7,3%
Wundbehandlungen und/oder komplexe Bandagen	21.053	5.901	11.627	5.468	44.049	6,0%
Kapillare Blutentnahme	9.460	8.176	4.921	13.365	35.922	4,9%
Prophylaxemaßnahmen an Patienten mit verminderter Compliance	4.765	4.950	12.036	4.132	25.883	3,5%
Kontrolle und normale Behandlungen der Haut und/oder Schleimhaut (Drainagen, Katheter Stomien und Sonden)	7.755	3.220	3.711	3.005	17.691	2,4%
Erarbeitung des Dossiers des Patienten	6.190	9.693	1.233	165	17.281	2,3%
Zubereitung, topische Verabreichung von Pharmaka und/oder Substanzen	4.356	5.905	3.091	1.513	14.865	2,0%
Festlegung der vorgesehenen versorgungstechnischen und therapeutischen Ziele	1.745	4.910	6.784	25	13.464	1,8%
Zubereitung, orale Verabreichung von Pharmaka und/oder Substanzen	2.983	3.089	1.992	3.771	11.835	1,6%
Bewertung der NAS-Kontrolle*	3.504	6.755	57	10	10.326	1,4%
Vorbereitung und Unterstützung des bettlägerigen Patienten bei der kompletten Körperhygiene	2.267	2.891	1.205	2.596	8.959	1,2%
Nicht sterile Aufsammlung von Exkreten und Sekreten	672	2.167	896	3.093	6.828	0,9%
Beistand bei emotiver Fragilität	1.052	1.061	1.776	1.249	5.138	0,7%
Vorbereiten, Anschließen, Überwachen und Entfernen von Kurzzeit- und Dauerinfusionen	1.920	1.185	1.000	971	5.076	0,7%
Angebot und Anbringung einer Schutzvorrichtung am Bett, für die Bekleidung, Haut und Schleimhäute im Fall von Harn- und Stuhlinkontinenz	1.476	1.339	768	58	3.641	0,5%
Bewertung der Pflegebedürftigkeit	1.305	576	558	248	2.687	0,4%
Teilsomme (erste 20 Leistungen)	289.396	170.493	95.497	156.746	712.132	96,3%
Gesamtsumme	299.277	178.970	101.775	159.593	739.615	100,0%

*Die Erfassung dieser Daten erfolgte nicht einheitlich für alle Gesundheitssprengel

Quelle: Sanitätsbetriebe

Eine weitere Krankenpflegeleistung ist die Patientenbeurteilung zu Hause gemäß LG 33/88 (insgesamt 2.498 Leistungen auf Landesebene).

Weitere vom Krankenpflegedienst geleistete Tätigkeiten, die aber von vielen Sprengeln nicht quantifiziert werden, sind: Patientenbeurteilung in Krankenanstalten auf der Grundlage des LG 33/88, Art. 21, die „indirekten krankenschwägerischen Tätigkeiten“ wie Gespräche mit dem Allgemeinmediziner des Patienten, mit Krankenhausabteilungen und Verwandten, das Verfahren im Zusammenhang mit der Zuweisung von Pflegehilfsmitteln,

die Begleitung der Patienten zu den ärztlichen Untersuchungen und das Abholen der Medikamente aus der Apotheke. Zu den Gruppentätigkeiten zählen dagegen Besprechungen mit den Familienangehörigen des Patienten, Gesundheitserziehungsveranstaltungen für Bürger, Studenten der Schulen für Gesundheitsberufe, Informationen für Selbsthilfegruppen und die Ausbildung von Volontariatsmitarbeitern.

Tabelle 28: **Die am häufigsten erbrachten Direktleistungen der Krankenpflegedienste im Ambulatorium und zu Hause der Patienten; Leistungen in den Sprengeln insgesamt – Jahr 2005**

Sprengel/Betriebe	Messung der lebenswichtigen Parameter		Venöse Blutentnahme		Zubereitung und Verabreich. von Pharmaka		Leist. ins.* pro Sprengel
	Amb.	Haus	Amb.	Haus	Amb.	Haus	
Grödental	1.059	204	3.942	195	431	299	10.717
Eggental-Schlern	5.216	5.035	7.166	490	1.297	940	50.065
Salten-Sarnthal-Ritten	4.047	3.608	6.678	331	543	572	28.200
Überetsch	2.698	1.249	11.205	664	2.624	1.029	35.989
Leifers-Branzoll-Pfatten	6.118	1.023	760	328	2.990	645	20.415
Unterland	7.763	3.220	16.622	1.119	2.430	1.171	50.579
Bozen	5.762	1.920	16.692	4.078	26.324	4.942	103.312
SB Bozen	32.663	16.259	63.065	7.205	36.639	9.598	299.277
Oberer Vinschgau	3.240	814	6.829	389	1.880	1.451	28.702
Mittlerer Vinschgau	3.461	3.006	2.490	413	1.390	1.143	26.608
Naturns -Umgebung	3.198	1.325	3.300	290	1.058	439	25.282
Lana-Umgebung	3.577	3.783	6.548	690	840	1.172	37.121
Meran-Umgebung	9.192	940	-	2.761	4.590	658	41.965
Passeiertal	1.953	2.703	3.381	347	775	998	19.292
SB Meran	24.621	12.571	22.548	4.890	10.533	5.861	178.970
Wipptal	749	3.500	117	475	761	743	27.256
Brixen-Umgebung	5.750	4.227	45	602	1.862	760	53.057
Klausen-Umgebung	904	2.125	2.699	318	350	420	21.462
SB Brixen	7.403	9.852	2.861	1.395	2.973	1.923	101.775
Taufers-Ahrntal	7.395	7.141	5.886	359	2.779	1.609	38.687
Bruneck-Umgebung	14.219	7.588	836	756	7.933	2.829	56.007
Hochpustertal	8.649	6.642	27	544	3.330	2.397	43.302
Gadertal	2.935	3.673	4.106	267	1.592	967	21.597
SB Bruneck	33.198	25.044	10.855	1.926	15.634	7.802	159.593
PROVINZ	97.885	63.726	99.329	15.416	65.779	25.184	739.615

* Da in einigen Sprengeln eine oder mehrere erbrachte Leistungen nicht erhoben wurden, handelt es sich nicht um die effektive Gesamtsumme, sondern um die erbrachten und gezählten Leistungen insgesamt

Quelle: Sanitätsbetriebe

2.3.4. Die Versorgung von Mutter und Kind

2.3.4.1. Die Kinderärztlichen Beratungsstellen

Kinderärztliche Beratungsstellen gibt es in allen Sprengeln der Autonomen Provinz Bozen; in den Kinderärztlichen Beratungsstellen ist der Kinderarzt in jenen Sprengeln vorhanden, in denen kein Kinderarzt freier Wahl tätig ist; in den Sprengeln mit Kinderarzt freier Wahl ist in den Beratungsstellen nur die Sanitätsassistentin anwesend. In den Kinderärztlichen Beratungsstellen des Sanitätsbetriebs Bozen erbrachten die Kinderärzte im Jahr 2005 insgesamt 4.054 Leistungen einschließlich der Erstuntersuchungen (12,2%), Kontrolluntersuchungen (35,5%) und Impfungen (52,2%).

Die von den Kinderärzten der Beratungsstellen der Sanitätsbetriebe Meran, Brixen und Bruneck am häufigsten erbrachten Leistungen sind hingegen die Gesundheitschecks (51,2% bzw. 100,0% bzw. 53,7%).

Die Sanitätsassistentinnen in den Kinderärztlichen Beratungsstellen des Sanitätsbetriebs

Bozen führen allgemeine Kontrollen bei Kindern unter 12 Monaten und Kontrollen auf Läuse/Parasiten durch. In den Sanitätsbetrieben Meran und Brixen überwiegt der Beistand bei den Kontrolluntersuchungen und der Beistand bei den Folgeuntersuchungen. Im Sanitätsbetrieb Bruneck führten die Sanitätsassistentinnen vorwiegend orthoptische Bewertungen der Kinder und Kontrollen auf Läuse/Parasiten durch.

Im Laufe des Jahres 2005 wurden in den Grund- und Mittelschulen einiger Sprengel Kariesprophylaxekurse, Kurse zur Körperhygiene und Kurse zur Affektivitäts- und Sexualerziehung organisiert.

Tabella 29: **Von den Kinderärzten der kinderärztlichen Beratungsstellen in den Sprengeln erbrachte Leistungen – Jahr 2005**

Sprengel/Betriebe	Erstunter- suchun- gen	Kontroll- unter- suchungen	Impfungen	Gesund- heits- checks*	Insgesamt
Grödental	108	36	254	-	398
Eggental-Schlern	195	1.044	300	-	1.539
Salten-Sarntal-Ritten	192	361	457	-	1.010
Überetsch	-	-	1.107	-	1.107
Leifers-Branzoll-Pfatten	-	-	-	-	-
Unterland	-	-	-	-	-
Bozen	-	-	-	-	-
SB Bozen	495	1.441	2.118	-	4.054
Oberer Vinschgau	-	-	-	356	356
Mittlerer Vinschgau	-	-	-	40	40
Naturns -Umgebung	-	-	281	182	463
Lana-Umgebung	285	782	-	292	1.359
Meran-circond.	-	-	-	-	-
Passeiertal	102	109	-	767	978
SB Meran	387	891	281	1.637	3.196
Wipptal	-	-	-	175	175
Brixen-Umgebung	-	-	-	-	-
Klausen-Umgebung	-	-	-	352	352
SB Brixen	-	-	-	527	527
Taufers-Ahrntal	-	-	158	267	425
Bruneck-Umgebung	-	-	58	188	246
Hochpustertal	-	-	469	290	759
Gadertal	11	136	135	376	658
SB Bruneck	11	136	820	1.121	2.088
PROVINZ	893	2.468	3.219	3.285	9.865

* Einschließlich der Kontrollen bis zu 12 Monaten, 1-3 Jahren, 3-6 Jahren, 9-10 Jahren, 12-14 Jahren

Quelle: Sanitätsbetriebe

Tabelle 30: Von den Sanitätsassistentinnen der kinderärztlichen Beratungsstellen der Sprengel des Sanitätsbetriebs Bozen erbrachte Leistungen – Jahr 2005

	Gröden- tal	Schlern	Ritten	Über- etsch	Leifers	Unter- land	Bozen	SB Bozen
Beistand bei Erstuntersuch.	108	195	192	275	-	216	-	986
Beistand bei Kontrollunter- suchungen und bei Folge- untersuchungen	36	1.044	361	1.988	-	416	-	3.845
Hausbesuche	44	132	82	346	95	165	208	1.072
Wundbehandlung	5	16	84	252	45	-	1.634	2.036
Kontrollen bis zu 12 Monat.	725	1.477	1.499	-	2.356	-	18.145	24.202
Kontrollen 1-3 Jahre	129	208	360	-	367	-	1.518	2.582
Kontrollen 3-6 Jahre	10	22	61	-	8	-	107	208
Orthoptische Bewertung	309	332	538	876	630	724	4.671	8.080
Infantiler audiometr. Test	269	316	424	668	169	492	3.388	5.726
Boel Test	136	165	245	346	233	294	1.909	3.328
Zahnkontrolle/ Kariesprophylaxe	261	190	-	-	187	410	24	1.072
Impfungen (Beistand und Ausführung)	254	300	457	1.573	-	126	7	2.717
Kontrollen auf Läuse/Parasiten	459	1.111	872	921	1.101	838	11.114	16.416
Fußreflexzonenmassage	180	-	-	164	49	67	128	588
Beratung zum Stillen	221	33	286	206	-	-	1.357	2.103
Hausbesuch d. Neugeborenen/ Treffen mit Eltern der Neuge- borenen	34	27	64	58	-	39	60	282
Sonstiges	-	-	-	-	282	-	-	282
INSGESAMT	3.180	5.568	5.525	7.673	5.522	3.787	44.270	75.525
Beratungen (auch telefonisch)	240	583	618	607	1.244	728	3.036	7.056

Quelle: Sanitätsbetrieb Bozen

Tabelle 31: Von den Sanitätsassistentinnen in den kinderärztlichen Beratungsstellen der Sprengel des Sanitätsbetriebs Meran erbrachte Leistungen - Jahr 2005

	Oberer Vinschg.	Mittlerer Vinschg.	Naturns	Lana	Meran	Passeier- tal	SB Meran
Beistand bei Erstuntersuchungen	114	155	-	528	286	200	1.283
Beistand bei Kontrolluntersuchungen und bei Folgeuntersuchungen	1.186	1.808	1.895	2.154	2.701	1.116	10.860
Hausbesuche	122	65	30	174	186	24	601
Wundbehandlung	-	-	436	120	548	-	1.104
Kontrollen bis zu 12 Monaten	-	-	-	-	-	210	210
Kontrollen 1-3 Jahre	-	-	-	-	-	167	167
Kontrollen 3-6 Jahre	-	-	-	-	-	192	192
Kontrollen 9-10 Jahre	175	-	72	-	-	198	776
Kontrollen 12-14 Jahre	181	40	110	-	-		
Orthoptische Bewertung	-	377	229	441	-	226	1.273
Zahnkontrolle/ Kariesprophylaxe	15	222	-	174	-	-	411
Impfungen (Beistand und Ausführung)	-	-	281	1.565	220	-	2.066
Kontrollen auf Läuse/Parasiten	-	760	960	865	-	-	2.585
Beratung zum Stillen	42	25	-	158	-	-	225
Sonstiges	-	197	-	384	949	156	1.686
INSGESAMT	1.835	3.649	4.013	6.563	4.890	2.489	23.439
Beratungen (auch telefonisch)	1.294	360	567	2.490	3.566	246	8.523

Quelle: Sanitätsbetrieb Meran

Tabella 32: Von den Sanitätsassistentinnen in den kinderärztlichen Beratungsstellen der Sprengel des Sanitätsbetriebs Brixen erbrachte Leistungen - Jahr 2005

	Wipptal	Brixen	Klausen	SB Brixen
Beistand bei Erstuntersuchungen	197	553	303	1.053
Beistand bei Kontrolluntersuchungen und bei Folgeuntersuchungen	919	2.745	1.082	4.746
Hausbesuche	9	19	22	50
Kontrollen bis zu 12 Monaten	15	-	352	367
Kontrollen 1-3 Jahre	58	-	-	58
Kontrollen 3-6 Jahre	102	-	-	102
Orthoptische Bewertung	556	-	704	1.260
Infantiler audiometrischer Test	-	1.179	219	1.398
Boel Test	-	-	220	220
Zahnkontrolle/ Kariesprophylaxe	383	916	327	1.626
Kontrollen auf Läuse/Parasiten	667	-	511	1.178
Sonstiges	-	2.012	-	2.012
INSGESAMT	2.906	7.424	3.740	14.070
Beratungen (auch telefonisch)	-	213	164	377

Quelle: Sanitätsbetrieb Brixen

Tabella 33: Von den Sanitätsassistentinnen in den kinderärztlichen Beratungsstellen der Sprengel des Sanitätsbetriebs Bruneck erbrachte Leistungen - Jahr 2005

	Taufers-Ahrntal	Bruneck	Hochpustertal	Gader-tal	SB Bruneck
Beistand bei Erstuntersuchungen	-	-	-	11	11
Beistand bei Kontrolluntersuchungen und bei Folgeuntersuchungen	-	-	-	136	136
Hausbesuche	-	9	-	-	9
Kontrollen bis zu 12 Monaten	-	-	-	45	45
Kontrollen 1-3 Jahre	-	-	-	58	58
Kontrollen 3-6 Jahre	2	-	-	33	35
Controlli 9-10 Jahre	119	52	153	125	449
Controlli 12-14 Jahre	146	136	137	115	534
Orthoptische Bewertung	520	890	542	358	2.310
Infantiler audiometrischer Test	-	-	-	-	-
Boel Test	140	403	183	104	830
Zahnkontrolle/ Kariesprophylaxe	210	1.432	253	474	2.369
Impfungen (Beistand und Ausführung)	158	58	469	135	820
INSGESAMT	1.295	2.980	1.737	1.594	7.606
Beratungen (auch telefonisch)	925	3.274	1.683	910	6.792

Quelle: Sanitätsbetrieb Bruneck

2.3.4.2. Die Beratungsstellen für Geburtshilfe und Gynäkologie

Beratungsstellen für Geburtshilfe und Gynäkologie gibt es in 15 von 20 Sprengeln. Neben den Gynäkologen, die in allen 15 Sprengeln, die diesen Dienst anbieten, vorhanden sind, werden in einigen Fällen die Leistungen auch von Hebammen erbracht, in anderen von Krankenpflegerinnen oder Sanitätsassistentinnen. In den Sprengeln, in denen es keine Beratungsstelle für Geburtshilfe und Gynäkologie gibt, wird die Tätigkeit in den Krankenhäusern erbracht.

Im Jahr 2005 wurden in einigen Sprengeln Geburtsvorbereitungskurse, Post-Partum-Kurse, Brustkontrollkurse und Beckenbodentrainings organisiert.

Table 34: Von den Gynäkologen der Beratungsstellen für Geburtshilfe und Gynäkologie in den Sprengeln des Sanitätsbetriebs Bozen erbrachte Leistungen -Jahr 2005

	Gröden- tal	Schlern	Ritten	Über- etsch	Leifers	Unter- land	Bozen	SB Bozen
Erstgespräch mit der Patientin	254	58	257	n.d.	248	711	1.081	n.d.
Gynäk. Untersuchung (Leopold-Handgriff etc.)	164	256	260	475	385	1.479	1.305	4.324
Schwangerschaftskontrolle/ Besuch der Hebamme	-	-	-	-	80	-	-	80
Verhütung (Verschreibung, Einlegung von IUD,...)	-	-	-	3	28	16	-	47
Brustkontrolle	173	103	94	139	10	481	122	1.122
Echographie (Brust)	-	-	-	n.d.	11	-	-	n.d.
Paptest	149	136	235	399	187	921	906	2.933
Vaginale Entnahme für bakteri- ol. Untersuchung	37	17	1	416	10	187	162	830
Kardiotokographie, Echographie (gynäkologisch, geburtshilflich)	361	190	80	177	88	437	318	1.651
Kolposkopie	-	-	-	-	38	-	399	437
Gesundheitliche Beratungen zur Menopause, Sterilität, Ge- burtshilfeberatungen	243	30	78	147	180	1.103	367	2.148
Fetus-Herzschlagmessung	11	-	15	88	80	486	129	809
Informationen (über Verhütung, Schwangerschaftsabbruch, Sonstiges)	42	-	60	n.d.	80	343	207	n.d.
Sonstiges	405	253	79	-	-	-	330	1.067
INSGESAMT	1.839	1.043	1.159	n.d.	1.425	6.164	5.326	n.d.

Quelle: Sanitätsbetrieb Bozen

Table 35: Von den Gynäkologen der Beratungsstellen für Geburtshilfe und Gynäkologie in den Sprengeln des Sanitätsbetriebs Meran* erbrachte Leistungen -Jahr 2005

	Oberer Vinschg.	Meran	Passeier- tal	SB Meran (*)
Erstgespräch mit der Patientin	366	592	-	958
Gynäk. Untersuchung (Leopold-Handgriff etc.)	383	1.084	334	1.801
Schwangerschaftskontrolle/Besuch der Hebamme	-	245	22	267
Verhütung (Verschreibung, Einlegung von IUD,...)	1	6	-	7
Brustkontrolle (vom Arzt ausgeführt)	181	323	4	508
Echographie (Brust)	-	134	-	134
Paptest	308	-	272	580
Vaginale Entnahme für bakteri- ol. Untersuchung	10	828	3	841
Kardiotokographie, Echographie (gynäkologisch, geburtshilflich)	307	481	-	788
Kolposkopie	-	418	-	418
Gesundheitliche Beratungen zur Menopause, Sterilität, Geburtshilfeberatungen	-	136	-	136
Informationen (über Verhütung, Schwangerschaftsabbruch, Sonstiges)	-	58	-	58
INSGESAMT	1.556	4.305	635	6.496

(*) Die Leistungen der Sprengel Naturns und Lana stehen nicht zur Verfügung

Quelle: Sanitätsbetrieb Meran

Tabella 36: Von den Gynäkologen der Beratungsstellen für Geburtshilfe und Gynäkologie in den Sprengeln der Sanitätsbetriebe Brixen und Bruneck erbrachte Leistungen - Jahr 2005

	Klausen	SB Brixen	Taufers-Ahrntal	Gader-tal	SB Bruneck
Erstgespräch mit der Patientin	387	387	n.d.	n.d.	n.d.
Gynäk. Untersuchung (Leopold-Handgriff etc.)	478	478	784	378	1.162
Schwangerschaftskontrolle/Besuch der Hebamme	2	2	-	-	-
Verhütung (Verschreibung, Einlegung von IUD,...)	-	-	n.d.	n.d.	n.d.
Brustkontrolle (vom Arzt ausgeführt)	431	431	747	363	1.110
Paptest	430	430	691	347	1.038
Vaginale Entnahme für bakteriol. Untersuchung	9	9	3	1	4
Kardiotokographie, Echographie (gynäkologisch, geburtshilflich)	74	74	-	-	-
Kolposkopie	-	-	5	1	6
Gesundheitliche Beratungen zur Menopause, Sterilität, Geburtshilfeberatungen	68	68	43	13	56
Informationen (über Verhütung, Schwangerschaftsabbruch, Sonstiges)	-	-	n.d.	n.d.	n.d.
Sonstiges	2	2	77	19	96
INSGESAMT	1.881	1.881	n.d.	n.d.	n.d.

Quelle: Sanitätsbetriebe Brixen und Bruneck

Tabella 37: Von den Hebammen/Krankenpflegerinnen in den Beratungsstellen für Geburtshilfe und Gynäkologie der Sprengel des Sanitätsbetriebs Bozen erbrachte Leistungen - Jahr 2005

	Gröden-tal	Schlern	Über-etsch	Leifers	Unter-land	Bozen	SB Bozen
Erstgespräch mit der Patientin	140	134	n.d.	154	13	1.170	n.d.
Beistand bei gynäk. Untersuchung	-	-	-	60	-	-	60
Schwangerschaftskontrolle/Besuch der Hebamme	228	196	98	169	115	604	1.410
Verhütung (Verschreibung, Einlegung von IUD,...)	-	-	-	8	-	-	8
Paptest	38	73	166	250	286	892	1.705
Vaginale Entnahme für bakteriol. Untersuch.	9	9	27	46	-	76	167
Gesundheitliche Beratungen zur Menopause, Sterilität, Geburtshilfeberatungen	551	470	969	600	929	2.271	5.790
Fetus-Herzschlagmessung	58	45	47	78	36	131	395
Hausbesuche (nach der Geburt, Wundbehandlungen, etc.)	117	151	-	9	17	56	350
Informationen (über Verhütung, Schwangerschaftsabbruch, Sonstiges)	-	-	n.d.	-	370	-	n.d.
Sonstiges	-	-	n.d.	215	2	-	n.d.
INSGESAMT	1.141	1.078	n.d.	1.589	1.768	5.200	n.d.

Quelle: Sanitätsbetrieb Bozen

Tabelle 38: Von den Hebammen/Krankenschwestern in den Beratungsstellen für Geburtshilfe und Gynäkologie der Sprengel der Sanitätsbetriebe Meran und Brixen erbrachte Leistungen - Jahr 2005

	Meran	Passeiertal	SB Meran	Klausen	SB Brixen
Erstgespräch mit der Patientin	592	-	592	42	42
Schwangerschaftskontrolle/Besuch d. Hebamme	-	-	-	22	22
Schwangerschaftstest	26	-	26	-	-
Verhütung (Verschreibung, Einlegung von IUD,...)	6	-	6	34	34
Vaginale Entnahme für bakteriol. Untersuchung	238	-	238	-	-
Kolposkopie	418	-	418	-	-
Fetus-Herzschlagmessung	134	-	134	-	-
Harnuntersuchung	365	43	408	-	-
Sonstiges	488	-	488	12	12
INSGESAMT	2.267	43	2.310	110	110

Quelle: Sanitätsbetriebe Meran und Brixen

2.4. TERRITORIALER RETTUNGSDIENST

Im Jahr 2005 wurden 55.255 Noteinsätze geleistet, was einem Durchschnitt von rund 151 Einsätzen pro Tag entspricht, sowie ca. 95.472 geplante Krankentransporte für durchschnittlich 262 Transporteinsätze pro Tag.

2.4.1. Medizinisches Notrufsystem

Dem Landesgesundheitsplan 2000-2002 zufolge ist das Medizinische Notrufsystem Bestandteil des Medizinischen Notfallsystems mit dem Ziel der interdisziplinären und koordinierten Verwaltung der medizinischen Notfälle auf dem gesamten Landesgebiet. Das Medizinische Notrufsystem wird von der Landesnotrufzentrale 118 verwaltet (eingrichtet im Jahr 1991 und aktiv seit 1993), in der alle medizinischen Notrufe zusammenlaufen. Seit 1998 wird die Notrufzentrale 118 vom Sanitätsbetrieb Bozen verwaltet. Diese Dienststelle, die rund um die Uhr arbeitet, koordiniert die Tätigkeit des Personals und der Einsatzwagen auf dem gesamten Landesgebiet und stellt die Verbindung mit dem Krankenhaus her.

Die wichtigsten Funktionen der Notrufzentrale sind:

- Entgegennahme der Notrufe;
- Bewertung des Schwierigkeitsgrads des durchzuführenden Einsatzes;
- Aktivierung und Koordinierung des Rettungseinsatzes.

Außerdem koordiniert sie die nicht dringenden Krankentransporte der Patienten von Krankenhaus zu Krankenhaus, führt Transporte von medizinischem Material (Blutplasma, Laborproben, etc.) durch und sorgt für den Transport von Organen und Medikamenten. Zur Durchführung dieser Aufgaben stehen der Notrufzentrale erfahrenes Krankenpflegepersonal, ausgebildete Mitarbeiter der Rettungsorganisationen und ärztlicher Beistand zur Verfügung.

Der Verantwortliche für die Notrufzentrale 118 ist ein Arzt der zweiten Leitungsebene, Chefarzt des überbetrieblichen Dienstes für dringende Einsätze und medizinische Notfälle. Die operative Verantwortung für die Entgegennahme, Aufzeichnung und Auswahl der

**FUNKTIONEN DER
NOTRUFZENTRALE 118**

**PERSONAL DER
NOTRUFZENTRALE 118**

**TECHNOLOGISCHE
RESSOURCEN**

Notrufe und die Bestimmung des Schwierigkeitsgrads des Einsatzes trägt hingegen das Krankenpflegepersonal der Notrufzentrale gemäß den Vereinbarungen mit dem leitenden Arzt der Zentrale.

Die Notrufzentrale 118 ist mit einem Telekommunikations- und Funksystem ausgestattet, das folgende Funktionen ermöglicht:

- Entgegennahme aller Notrufe aus dem gesamten Landesgebiet;
- direkte Verbindung mit anderen öffentlichen Diensten für Noteinsätze (Erste Hilfe-Dienste, Feuerwehr, Carabinieri, Polizei);
- direkte Verbindung mit dem Standort der Fahrzeuge und mit den Rettungsfahrzeugen selbst.

Außerdem verfügt die Notrufzentrale 118 über ein Informationssystem zum Abruf von aktualisierten Daten in Echtzeit über die Erste Hilfe-Dienste, den Standort der Rettungsfahrzeuge sowie über Angaben zum Einsatzort (kartographische Bezugspunkte und Straßennetze).

2.4.2. Territorialer Notarztdienst

Der Territoriale Notarztdienst, eingerichtet mit Beschluss der Landesregierung von 1991, ist Bestandteil des landesweiten Notfallsystems. Dieser Dienst gewährleistet den rechtzeitigen Einsatz des Notarztes auf dem gesamten Landesgebiet.

**LEISTUNGEN DES
TERRITORIALEN
NOTARZTES**

Je nach Schwierigkeitsgrad des Einsatzes leisten die territorialen Notärzte Erste Hilfe und fortgeschrittene Lebensrettung (auch traumatologische und pädiatrische) mit dem Ziel, den klinischen Zustand des Patienten für den Transport im Rettungswagen zu stabilisieren. Den Notärzten obliegt außerdem die Wahl des Zielkrankenhauses und die Ablieferung des Patienten an die Erste Hilfe-Dienste der Krankenhäuser.

**ORGANISATION DES
DIENSTES**

Die Organisation des Territorialen Notarztdienstes auf Landesebene sieht im Rahmen des Einzugsgebiets jedes Krankenhauses den Einsatz von Krankenhausärzten vor, deren Tätigkeit von einem leitenden Arzt für jedes Krankenhaus koordiniert wird. Außerhalb der territorialen Bereiche der öffentlichen Landeskrankenhäuser wird die Tätigkeit des Territorialen Notarztdienstes auch von einigen Basisärzten ausgeübt, die per Funk mit der Notrufzentrale 118 verbunden sind und spezifischen Ausbildungs- und Ausrüstungsanforderungen entsprechen.

Für den Einsatz der Notärzte können je nach Situation und örtlichen Bedingungen Rettungswagen, Arztwagen und tagsüber auch Rettungshubschrauber verwendet werden.

2.4.3. Krankentransport

Der mittels Konvention mit den Rettungsverbänden Weißes und Rotes Kreuz organisierte Krankentransport der Provinz Bozen garantiert den Bürgern folgende Leistungen:

**LEISTUNGEN DES
KRANKENTRANS-
PORTDIENSTES**

- a. Dringende Krankentransporte mit Notarzt
- b. Dringende Krankentransporte ohne Notarzt
- c. Nicht dringende Krankentransporte, um die Kontinuität der Behandlung zu gewährleisten
- d. Krankentransporte mit Fahrzeugen, die nicht über eine medizinische Ausstattung verfügen, zum Beispiel für den Transport von Nieren- und Krebskranken, die zur Dialyse bzw. Strahlentherapie gebracht werden
- e. Transport von Laborproben, Befunden, Muttermilch, Blutplasma, etc., der dringend oder nicht dringend sein kann.

Im Laufe des Jahres 2001 legte die Landesregierung mit eigener Beschlussfassung Nr. 4326/2001 sechs Indikatoren für die territoriale Verteilung der Standorte und Rettungsfahrzeuge fest. Die folgende Tabelle enthält eine Übersicht über diese Indikatoren mit den entsprechenden Grenzwerten.

Tabelle 39: **Indikatoren für die territoriale Verteilung der Standorte und Rettungsfahrzeuge. Beschlussfassung der Landesregierung Nr. 4326/2001**

Indikatoren	Festgelegte Grenzwerte für die Indikatoren – Einsätze mit Arzt	Festgelegte Grenzwerte für die Indikatoren – Einsätze ohne Arzt
1. Prozentanteil der Einsätze mit Dauer unter 20 Minuten <i>(Berechnete Dauer ab Start vom Standort bis zur Ankunft am Einsatzort. Nur Einsätze mit gelbem und rotem Code)</i>	MIN. Grenzwert 90%	MIN. Grenzwert 85%
2. Distanz zwischen den Standorten der Rettungsfahrzeuge	MIN. Grenzwert 25 km MAX. Grenzwert 35 km	MIN. Grenzwert 10 km MAX. Grenzwert 30 km
3. Bevölkerung in den Einzugsgebieten der Standorte d. Rettungsfahrzeuge	MIN. Grenzwert 20.000 Einwohner	MIN. Grenzwert 5.000 Einwohner
4. Anzahl der Rettungsfahrzeuge pro 100.000 Einwohner in den Einzugsgebieten der Standorte	MIN. Grenzwert 1 fortschrittlicher Rettungswagen (NAW – NEF) pro 100.000 Einwohner	MIN. Grenzwert 3 Rettungswagen (RTW) pro 100.000 Einwohner MAX. Grenzwert 20 Rettungswagen (RTW) pro 100.000 Einwohner
5. Anzahl der jährlichen Einsätze pro Rettungsfahrzeug	MAX. Grenzwert 2.000 pro fortschrittlichen Rettungswagen (NAW – NEF)	MIN. Grenzwert 500 Einsätze pro Rettungswagen (RTW) MAX. Grenzwert 2.000 Einsätze pro Rettungswagen (RTW)
6. Anzahl der Rettungsfahrzeuge pro 100.000 Einwohner in den Bezirken	MIN. Grenzwert 1 fortschrittlicher Rettungswagen (NAW – NEF) pro 100.000 Einwohner MAX. Grenzwert 3 fortschrittlicher Rettungswagen (NAW – NEF) pro 100.000 Einwohner	MIN. Grenzwert 6 Rettungswagen (RTW) pro 100.000 Einwohner MAX. Grenzwert 10 Rettungswagen (RTW) pro 100.000 Einwohner

Auf der Grundlage der von diesen Indikatoren angenommenen Werte wurde die Lage der Standorte der Rettungsfahrzeuge sowie die Anzahl der Fahrzeuge für den Notfalltransport an den verschiedenen Standorten festgelegt.

Im Jahr 2005 gab es auf Landesebene 31 Rettungswagen-Standorte, die rund um die Uhr einsatzbereit waren. Der Verband Weißes Kreuz verfügt in der Provinz über 30 Standorte (7 davon mit Arzt), während das Rote Kreuz 5 Standorte hat (1 davon mit Arzt).

Tabelle 40: **Ausstattung mit Krankentransportwagen. Stand zum 31.12.2005**

	Notarztwagen (NAW, NEF)	Fortschrittlicher Basis-Rettungswagen (RTW)	Krankenwagen für den gem. Transport (NKTW)	Krankentransportwagen (KTW)	Langstrecken-Transportwagen (LKTW)	PKWs
Weißes Kreuz	9	27	6	109	3	29*
Rotes Kreuz	3	9	-	8	1	6
INSGES.	12	36	6	117	4	35

* Einschließlich 5 BTW (Wagen für den Transport von Menschen mit Behinderung/Blutplasma/Organen)

Quelle: Weißes Kreuz und Rotes Kreuz

INDIKATOREN FÜR DIE TERRITORIALE VERTEILUNG

STANDORTE DER RETTUNGSFAHRZEUGE

KRANKENWAGEN

2005 erfuhr die Gesamtausstattung der aktiven Standorte der Rettungsfahrzeuge in der Provinz Bozen im Vergleich zum Jahr 2004 einige Änderungen.

Für den Transport von Personen und medizinischem Material wurden von den Rettungsverbänden Weißes Kreuz und Rotes Kreuz 12 Notarztwagen (NAW) oder Noteinsatzfahrzeuge (NEF), 36 fortschrittliche Basis-Rettungswagen (RTW), 6 Krankenwagen für den gemischten Transport (Notfallkrankwagen - NKTW), 121 Krankenwagen für nicht dringende Transporte (Krankentransportwagen KTW oder Langstreckenkrankentransportwagen LKTW) und 35 Wagen für den Transport von Laborproben, Befunden, Plasma etc. benutzt.

PERSONAL DES KRANKENTRANSPORTDIENSTES HUBSCHRAUBERRETTUNGSDIENST

Der Landeshubschrauberrettungsdienst, Bestandteil des Krankentransportdienstes, wurde von der Provinz der Arbeitsgemeinschaft AVS-BRD, CAI-CNSA und Weißes Kreuz übertragen; Letzteres übernimmt koordinierende Funktion.

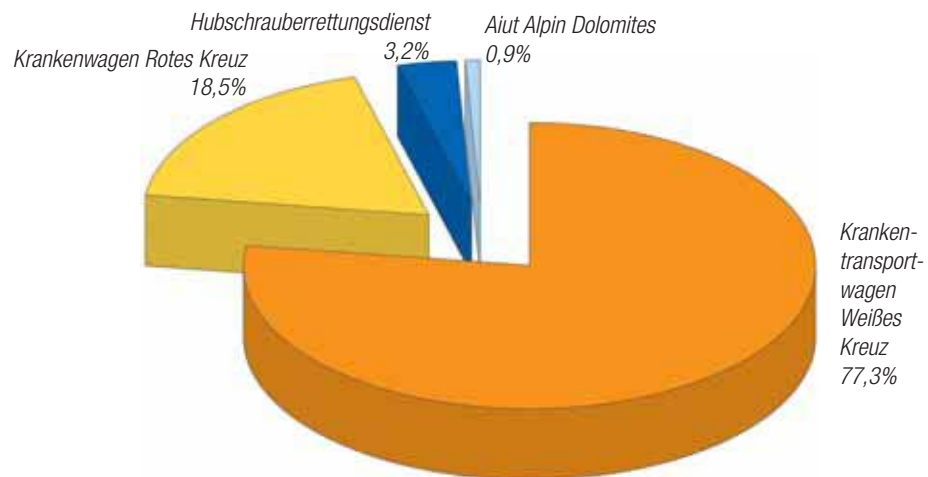
Der Hubschrauberrettungsdienst ist mit 2 Hubschraubern (einer davon mit Standort im Krankenhaus Bozen und der andere im Krankenhaus Brixen) ausgestattet. Falls nötig steht ein weiterer Hubschrauber des Aiut Alpin Dolomites während der Sommer- und Wintersaison zur Verfügung..

2.4.4. Noteinsätze

Im Jahr 2005 wurden 55.255 Noteinsätze geleistet, was einem Durchschnitt von rund 151 Einsätzen pro Tag entspricht. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Anstieg von 4,1% zu verzeichnen.

In 77,3% der Fälle kamen die Krankenwagen des Weißen Kreuzes zum Einsatz, in 18,5% der Fälle jene des Roten Kreuzes. Auf den Hubschrauberrettungsdienst entfielen 3,2% der Einsätze, auf den Bergrettungsdienst Aiut Alpin Dolomites 0,9%.

Abbildung 8: Noteinsätze nach Rettungsverband – Jahr 2005



EINSÄTZE, TRANSPORTIERTE PERSONEN, ZURÜCKGELEGTE KILOMETER

Für die Noteinsätze mit Rettungswagen wurden 2005 fast 1 1/2 Millionen Kilometer zurückgelegt, was einem Durchschnitt von rund 28 km pro Einsatz gleichkommt. Der Hubschrauberrettungsdienst führte 2.291 Einsätze für insgesamt 1.256 Flugstunden durch (rund 33 Flugminuten pro Einsatz).

Tabelle 41: Von den Landesrettungsverbänden durchgeführte Einsätze, transportierte Personen und zurückgelegte Kilometer – Jahr 2005

Rettungsverbände	Anzahl der Einsätze	Anzahl transport. Personen	Zurückgelegte Kilometer/Flugminuten
Weißes Kreuz	42.729	44.154	1.271.210
Rotes Kreuz	10.235	10.406	201.000
Hubschr.-rettungsd Weißes Kreuz	1.786	1.702	57.258
Aiut Alpin Dolomites	505	503	18.114
INSGESAMT	55.255	56.765	

Quelle: Weißes Kreuz und Rotes Kreuz

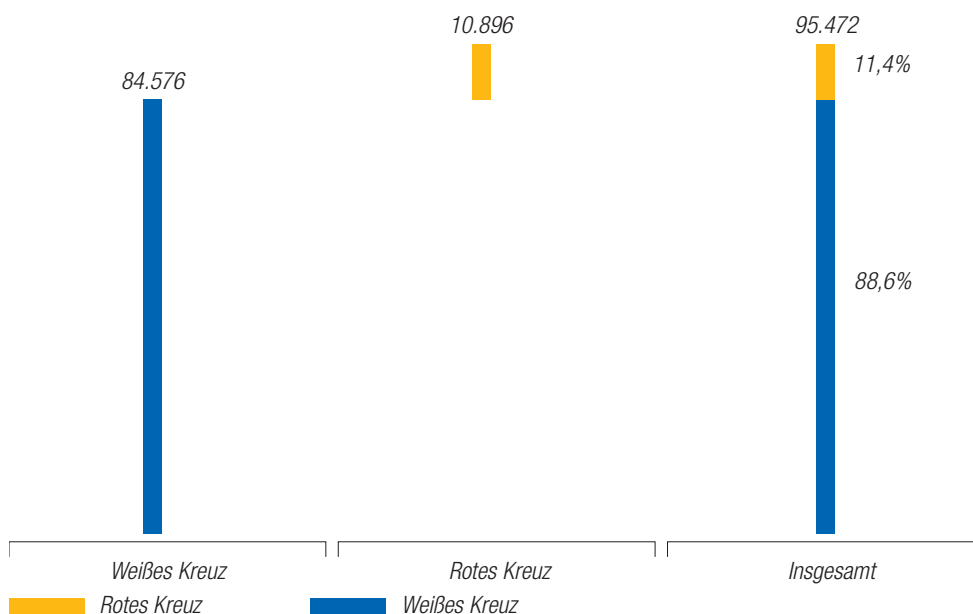
2.4.5. Nicht dringende Krankentransporte

2005 tätigte der Krankentransportdienst 95.472 geplante Transporte mit durchschnittlich rund 262 Transporteinsätzen pro Tag.

In 88,6% der Fälle kamen die Krankenwagen des Weißen Kreuzes zum Einsatz, in 11,4% der Fälle wurden die Fahrzeuge des Roten Kreuzes benutzt.

TRANSPORTE

Abbildung 9: Nicht dringende Krankentransporte nach Transportverband - Jahr 2005



Für nicht dringende Krankentransporte wurden 2005 rund 5 Millionen Kilometer bei durchschnittlich 53 Kilometern pro Transporteinsatz zurückgelegt

ZURÜCKGELEGTE
KILOMETER

Tabelle 42: Von den Krankentransportverbänden durchgeführte nicht dringende Krankentransporte, transportierte Personen und zurückgelegte Kilometer - Jahr 2005

Krankentransportverbände	Anzahl der Krankentransporte	Anzahl der transportierten Personen	Anzahl der zurückgelegten Kilometer
Weißes Kreuz	84.576	106.537	3.764.497
Rotes Kreuz	10.896	12.628	1.298.558
INSGESAMT	95.472	119.165	5.063.055

Quelle: Weißes Kreuz und Rotes Kreuz

Im Vergleich zum Vorjahr fanden 2005 pro Tag ca. 34 Krankentransporte weniger statt, was einem jährlichen Rückgang von 11,6% entspricht. Außerdem wurden 87 Hubschraubereinsätze zwecks Übung und/oder nicht dringende Einsätze für insgesamt 6.742 Flugminuten getätigt.

2.5. PHARMAZEUTISCHE VERSORGUNG

Im Jahr 2005 gab es in der Provinz 107 Apotheken mit einem Deckungsgrad von 85,6% gegenüber dem Stellenplan.

Im Jahr 2005 wurden ca. 2,5 Millionen Rezepte ausgestellt, was 5,0 Verschreibungen pro Kopf und durchschnittlich 10,2 Medikamentenpackungen pro Bürger entspricht. Am häufigsten wurden von der Südtiroler Bevölkerung Medikamente für das Herzkreislaufsystem eingenommen (über 1,9 Millionen verschriebene Packungen, was durchschnittlich 261 täglichen Dosen pro 1.000 Einwohner entspricht).

2005 beliefen sich die Nettoausgaben des Landesgesundheitsdienstes auf knapp 70 Millionen Euro mit einem Rückgang gegenüber 2004 von 6,7% bei einem gesamtstaatlichem Rückgang von 1,1%.

Der größte Teil der Medikamente (85,6%) wird von Allgemeinmedizineren verschrieben.

Die von den Sanitätsbetrieben über die Apotheken gewährleistete pharmazeutische Versorgung besteht in der Abgabe von Arzneimitteln und Galenika an die Versorgungsberechtigten mit oder ohne Ticket.

Es gibt konventionierte Privatapotheken und öffentliche Apotheken. Die öffentlichen Apotheken unterteilen sich außerdem in interne, wenn sie ausschließlich im Dienst der Inhaberkörperschaft, zum Beispiel des Sanitätsbetriebs, stehen, und in externe Apotheken, wie zum Beispiel Gemeindeapotheken.

Sämtliche in diesem Kapitel enthaltene Angaben betreffen die Dienste, die von den privaten und Gemeindeapotheken angeboten werden.

2.5.1. Die Apotheken

Die Gesundheitsbehörden regeln die Verteilung der Apotheken auf dem Landesgebiet so, dass mindestens eine Apotheke pro 5.000 Einwohner in den Gemeinden mit einer Bevölkerung bis zu 12.500 Einwohnern und eine pro 4.000 Einwohner in den übrigen Gemeinden vorhanden ist. Zum 31.12.2005 gab es in der Provinz 107 Apotheken, ungefähr die Hälfte davon befindet sich im Sanitätsbetrieb Bozen.

Tabelle 43: Durchschnittliche Kundenanzahl pro Apotheke nach Sanitätsbetrieb - Jahr 2005

	Bozen	Meran	Brixen	Bruneck	Provinz
Apotheken	50	27	12	18	107
Einwohner pro Apotheke	4.286	4.641	5.733	4.038	4.496

Quelle: A.P.B. - Amt für Gesundheitssprengel

Im Jahr 2005 reduzierte sich der Deckungsgrad der bestehenden Apotheken gegenüber den vorgesehenen im Vergleich zum Vorjahr (85,6%) um 1,4% infolge der erhöhten Anzahl der insgesamt vorgesehenen Apotheken. Mit Bezug auf die im Beschluss der Landesregierung Nr. 4707 vom 05.12.2005 enthaltenen Standards erfolgte die größte Anpassung im Sanitätsbetrieb Bruneck, wo ein 100%iger Deckungsgrad erreicht wurde. Die durchschnittliche Pro-Kopf-Anzahl der Apotheken pro 10.000 Einwohner beträgt 2,2 und schwankt von einem Mindestwert von 1,7 im Sanitätsbetrieb Brixen bis zu einem Höchstwert von 2,5 im Sanitätsbetrieb Bruneck.

Tabelle 44: Geplante und eingerichtete Apotheken nach Sprengel, Deckungsgrad des Stellenplans, Apotheken pro 10.000 Einwohner - Jahr 2005

	Geplant	Einger.	% Deckung Stellenplan	Apotheken/ 10.000 Einw.
Grödental	3	3	100,0	3,3
Eggental-Schlern	6	6	100,0	3,1
Salten-Sarnthal-Ritten	5	3	60,0	1,7
Überetsch	5	4	80,0	1,5
Leifers-Branzoll-Pfatten	5	4	80,0	2,1
Unterland	7	5	71,4	2,2
Bozen	25	25	100,0	2,5
Bozen	56	50	89,3	2,3
Oberer Vinschgau	4	2	50,0	1,3
Mittlerer Vinschgau	4	4	100,0	2,2
Naturns -Umgebung	3	2	66,7	1,9
Lana-Umgebung	5	5	100,0	2,2
Meran-Umgebung	12	12	100,0	2,4
Passeiertal	3	2	66,7	2,3
Meran	31	27	87,1	2,2
Wipptal	6	3	50,0	1,6
Brixen-Umgebung	9	7	77,8	2,0
Klausen-Umgebung	5	2	40,0	1,2
Brixen	20	12	60,0	1,7
Taufers-Ahrmtal	2	2	100,0	1,6
Bruneck-Umgebung	8	8	100,0	2,3
Hochpustertal	4	4	100,0	2,6
Gadertal	4	4	100,0	3,9
Bruneck	18	18	100,0	2,5
INSGESAMT	125	107	85,6	2,2

Quelle: A.P.B. - Amt für Gesundheitssprengel

Durchschnittlich hat jede Apotheke in der Provinz einen potenziellen Kundenkreis von 4.496 Einwohnern. Auf Sprengelzebene schwanken die Zahlen jedoch sehr stark: im Gadertal beträgt die Anzahl der Einwohner pro Apotheke 2.550, im Sprengel Klausen über 8.000. Diese durchschnittlichen Kundenzahlen berücksichtigen jedoch den Touristenzustrom im Sommer und Winter in den wichtigsten Fremdenverkehrszentren Südtirols nicht.

**DURCHSCHNITTLICHE
KUNDENANZAHL PRO
APOTHEKE**

Abbildung 10: Einwohner pro Apotheke - Sanitätsbetrieb Bozen - Jahr 2005

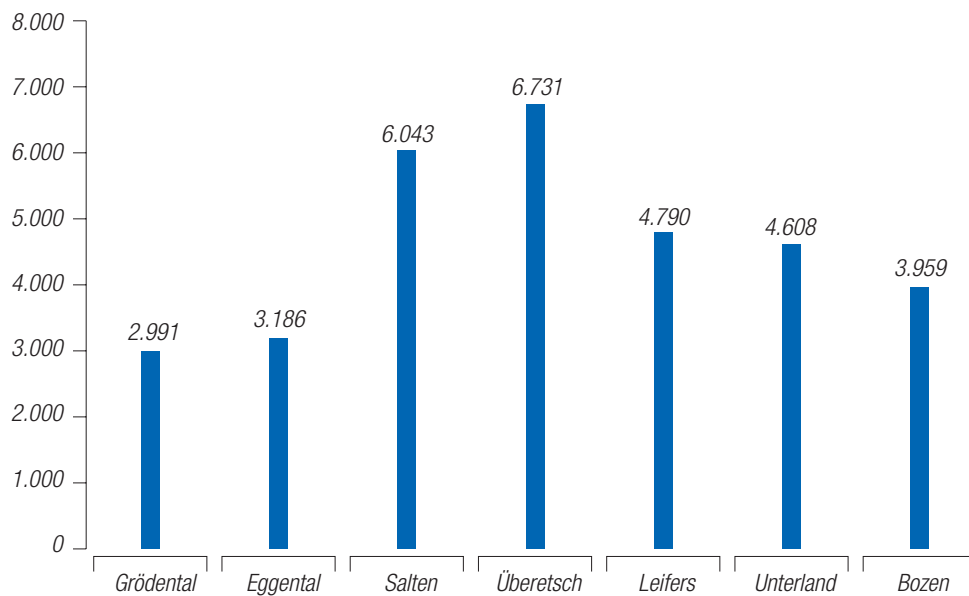


Abbildung 11: Einwohner pro Apotheke - Sanitätsbetrieb Meran - Jahr 2005

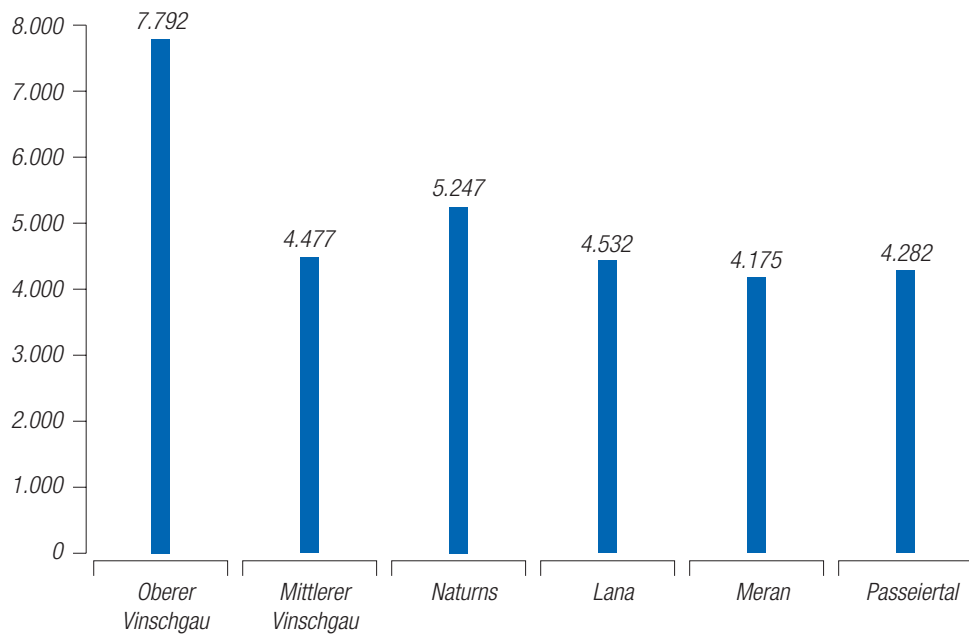


Abbildung 12: Einwohner pro Apotheke - Sanitätsbetrieb Brixen - Jahr 2005

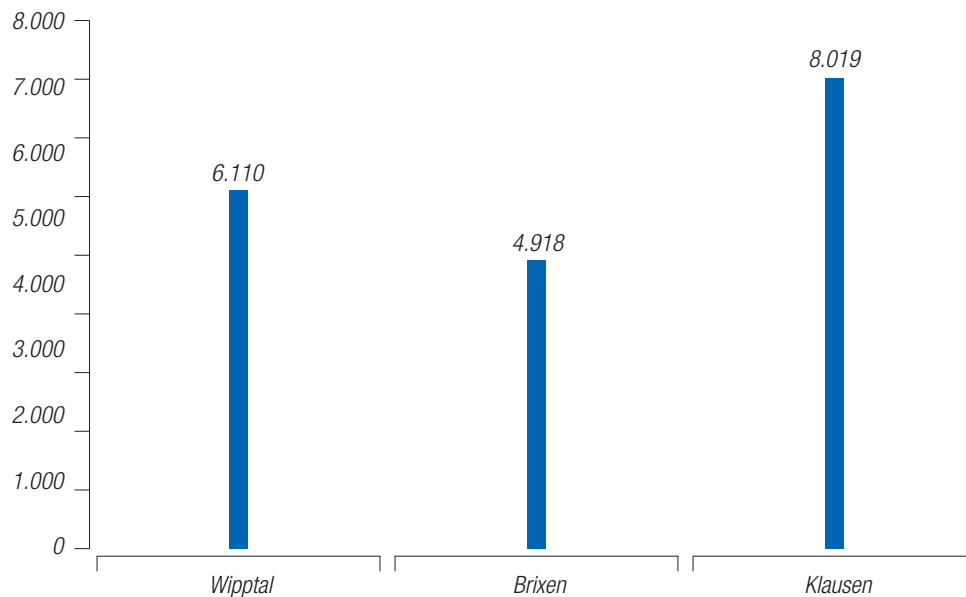
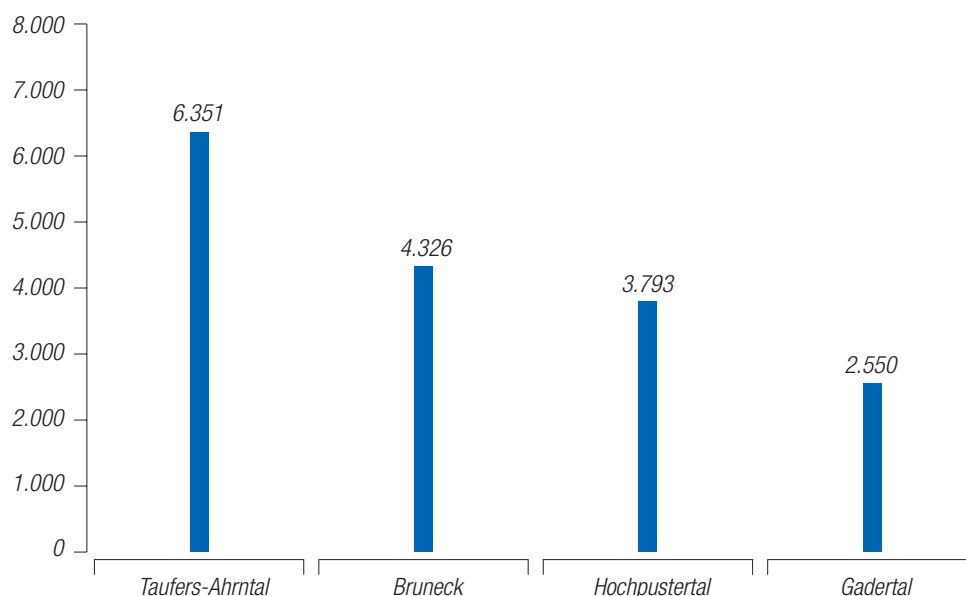


Abbildung 13: Einwohner pro Apotheke - Sanitätsbetrieb Bruneck - Jahr 2005



2.5.2. Der Medikamentenverbrauch

Die pharmazeutische Versorgung besteht in der Abgabe von Medikamenten an die Versorgungsberechtigten, normalerweise auf Verschreibung des behandelnden Arztes; in einigen Fällen erfolgt die Abgabe kostenlos, in anderen unter teilweiser oder voller Beteiligung des Bürgers an den Kosten, je nach der Bedeutung der verschriebenen Arzneimittel für die Gesundheit.

Das Gesetz Nr. 537 vom 24. Dezember 1993, Art. 8 (Bestimmungen im Bereich Gesundheitswesen) legt die Kriterien fest, nach denen die „Commissione Unica del Farmaco“ (CUF) die abzugebenden Medikamente klassifizieren muss. Die von der Gesetzgebung für das Jahr 2003 vorgesehenen Klassen sind¹:

Klasse A - Essentielle Pharmaka und Pharmaka für chronische Krankheiten, voll zu Las-

¹ Quelle: Nationale Beobachtungsstelle über den Einsatz der Medikamente

**EINFÜHRUNG DES
TICKETS AB 1. JULI 2002**

ten des Nationalen Gesundheitsdienstes NGD. Die Klasse A sieht auch eine Untergruppe (Klasse H) vor, welche Medikamente umfasst, deren Kosten ausschließlich dann rückerstattet werden, wenn sie im Krankenhaus oder Tagesklinikbetrieb verwendet werden; Klasse C - Pharmaka zu Lasten der Bürger, die für leichte oder geringere Krankheiten eingesetzt werden. Sie umfasst:

1. Medikamente C-bis (Gesetz 311/2004) für leichte oder geringere Krankheiten (Anti-neuralgika, Antipyretika, Nasenabschwellungsmittel, Laxativa etc.), die keiner ärztlichen Verschreibung bedürfen und für die Werbung gemacht werden darf;
2. Medikamente, die keiner ärztlichen Verschreibung bedürfen und für die nicht erworben werden darf;
3. Medikamente, die vom Arzt verschrieben werden müssen und nur für kurze Zeitspannen zur Vermeidung von potenziellen Missbräuchen verwendet werden können (Benzodiazepinderivate).

Auf der Grundlage des Gesetzes Nr. 326 vom 24. November 2003, welches bei Überschreitung der für die pharmazeutische Versorgung geplanten Ausgaben den Ausgleich der Differenz durch die Aufteilung der Kosten (60% zu Lasten der Pharmaunternehmen und 40% zu Lasten der Regionen) vorsieht, setzte die Regierung mit Gesetzesdekret Nr. 202 vom 02.08.2004 ein Korrekturmanöver in Kraft. Das Ziel dieses Manövers war die Reduzierung der Schere zwischen den geplanten Ausgaben (von 13% der Ausgaben für das Gesundheitswesen) und den effektiven Ausgaben. Im Laufe des Jahres 2005 wurde die Anwendung des 6,8%-Rabatts auf den Anteil des Produzenten fortgesetzt, um die konventionierten Medikamentenausgaben des Jahres 2004 zu korrigieren.

Seit 01.01.2005 ist das neue Nationale Handbuch der Medikamente in Kraft, das einerseits die Preisschwankungen zwischen homogenen Medikamentengruppen reduzieren und andererseits die pharmazeutische Versorgung durch die Rückerstattbarkeit neuer Pharmaka erweitern soll².

Auf Landesebene wurde mit Beschluss der Landesregierung Nr. 1862 vom 27. Mai 2002 die Mitbeteiligung an den Gesundheitsausgaben seitens der Bürger für alle Leistungen des Landesgesundheitsdienstes eingeführt. Im Rahmen der pharmazeutischen Versorgung kam es dadurch zur Einführung des Tickets ab 1. Juli 2002 nach folgenden Modalitäten:

1. Nicht befreite Bevölkerung: zwei Euro für eine verschriebene Medikamentenpackung bei maximal vier Euro für zwei oder mehrere Packungen;
2. Wegen Krankheit oder Einkommen oder nicht hohem Invaliditätsgrad befreite Bevölkerung: ein Euro pro Rezept;
3. Bevölkerung, die steuerrechtlich zu Lasten eines oder beider Elternteile ist: ein Euro für eine verschriebene Medikamentenpackung und zwei Euro für zwei oder mehrere verschriebene Packungen;
4. Bevölkerung mit hohem Invaliditätsgrad oder Kinder, deren Familien wegen Einkommen ticketbefreit sind: kein Ticket.

Mit dem Rundschreiben vom 8. August 2000 wurde in Umsetzung des ministeriellen Rundschreibens die Ticketbefreiung für Bürger mit Kriegsrente auf Lebenszeit, welche auch die Pharmaka C völlig zu Lasten des NGD vorsieht, mit Attest der bewiesenen Zweckdienlichkeit seitens des verschreibenden Arztes eingeführt.

² Quelle: Nationale Beobachtungsstelle über den Einsatz der Medikamente

Mit dem Rundschreiben vom 30. Oktober 2003, Durchführungsverordnung des Landesgesetzes Nr. 7 vom 05.03.2001 „Neuordnungsgesetz des Landesgesundheitssystems“, fand die Ticketbefreiung für Bürger mit einigen seltenen Krankheiten (Lymphödem und Fibromyalgie) Anwendung.

Die nachstehenden Analysen des Medikamentenverbrauchs in der Provinz Bozen im Jahr 2005 beziehen sich auf die Medikamente zu Lasten des NGD; ausgeschlossen sind also die Pharmaka, die vollständig zu Lasten der Bürger sind. Die Informationsquellen der Datenerfassung sind:

- das Amt für Gesundheitssprengel (Anzahl der Apotheken und deren Gebietsverteilung, Anzahl der Rezepte, Gesamtausgaben pro Sanitätsbetrieb und deren Zusammensetzung);
- das Verbuchungsamt für Rezepte des Sanitätsbetriebs Bozen (es stellt die anonymen Daten der Medikamentenverschreibung der Apotheken im Landesgebiet bereit, zusammen mit den Informationen über die meldeamtlichen Daten der Kunden).

Im Jahr 2005 wurden insgesamt 2.429.360 Rezepte ausgestellt, was einem Rückgang auf Landesebene von 3,3% im Vergleich zum Vorjahr entspricht und den niedrigsten Wert der letzten vier Jahre darstellt; der deutlichste Rückgang (4,7%) ist im Sanitätsbetrieb Meran zu verzeichnen.

REZEPTVERSCHREIBUNG

Tabella 45: **Allgemeine Indikatoren für den Medikamentenverbrauch nach Sanitätsbetrieb - Jahr 2005**

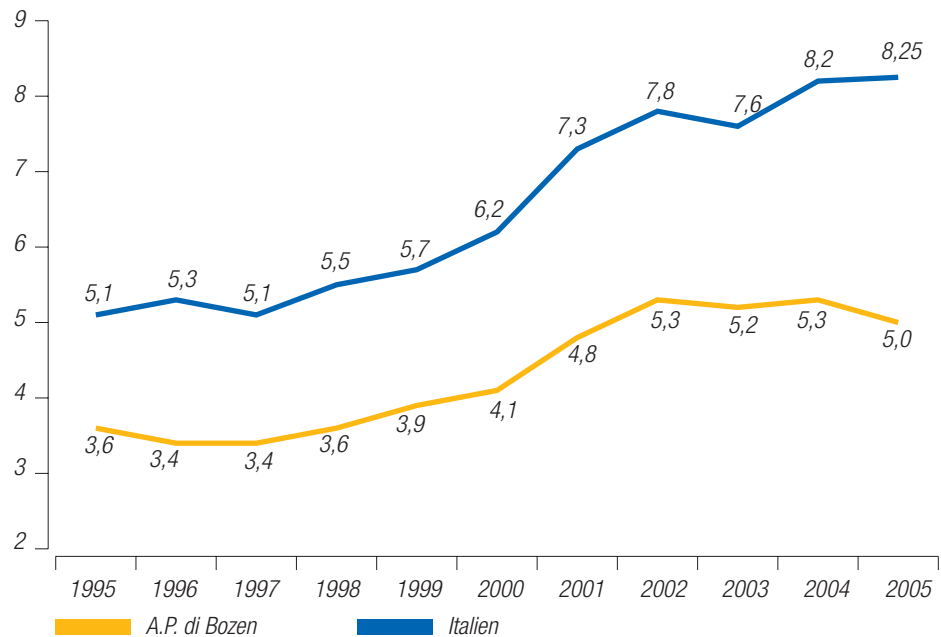
	<i>Bozen</i>	<i>Meran</i>	<i>Brixen</i>	<i>Bruneck</i>	<i>Provinz</i>
<i>Rezepte insgesamt</i>	1.153.194	612.220	329.018	334.928	2.429.360
<i>Rezepte pro Kopf</i>	5,4	4,9	4,8	4,6	5,0
<i>Stück insgesamt</i>	2.342.601	1.209.172	680.313	676.815	4.908.901
<i>Stück pro Kopf</i>	10,9	9,6	9,9	9,3	10,2

Quelle: A.P.B. - Amt für Gesundheitssprengel

In Bezug auf die letzten elf Jahre stieg die Pro-Kopf-Anzahl der verschriebenen Medikamente von 1998 bis 2002 an; der nachfolgende Dreijahreszeitraum verlief stationär bis zur Trendumkehr im Jahr 2005.

Im Jahr 2003 kam es in ganz Italien zu einer vorübergehenden Verlangsamung des Wachstumstrends der Verschreibungen aufgrund der zahlreichen Maßnahmen zur Rationalisierung der Ausgaben; im Vergleich zur Entwicklung auf Landesebene sind konstant höhere Werte zu beobachten, wobei sich diese Schere in den letzten beiden Jahren zusehends erweitert.

Abbildung 14: **Durchschn. Rezeptanzahl pro Kopf in der A.P. Bozen und in Italien 1995-2005**



**MEDIKAMENTEN-
VERSCHREIBUNG
(ANZAHL DER
PACKUNGEN**

**INTERNATIONALE
KLASSIFIKATION DER
MEDIKAMENTE ATC**

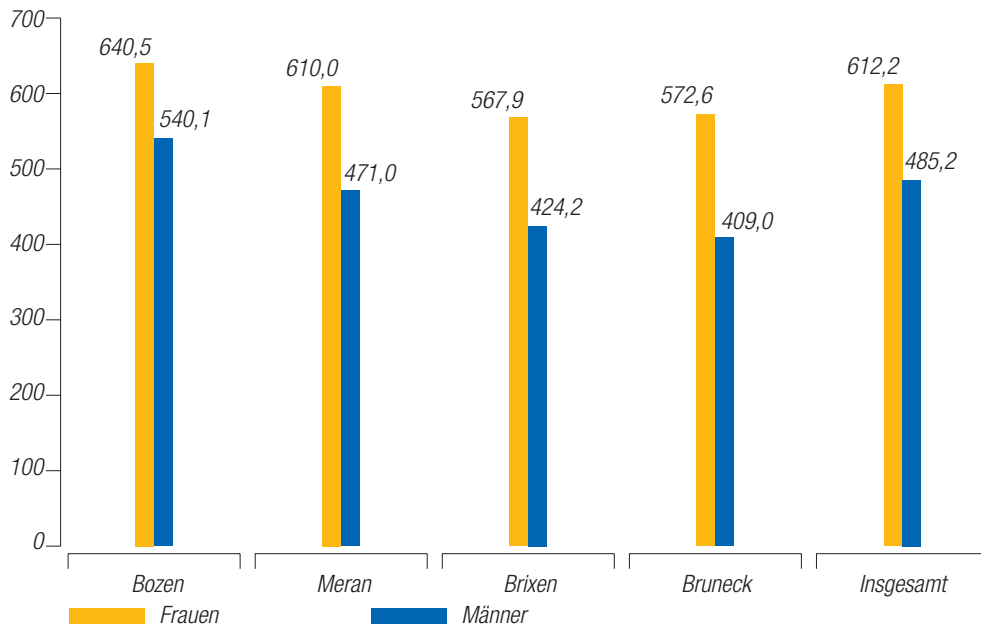
DEFINED DAILY DOSE DDD

Die Anzahl der verschriebenen Medikamentenpackungen sank im Jahr 2005 unter 5 Millionen (4.908.901 Stück), was 10,2 Medikamentenpackungen pro Kopf entspricht. Die höchsten Werte wurden dabei im Sanitätsbetrieb Bozen, die geringsten im Sanitätsbetrieb Bruneck verzeichnet.

Um einen Vergleich zwischen den der Südtiroler Bevölkerung im Jahr 2005 verschriebenen Medikamentenmengen nach den verschiedenen Arten von Pharmaka und Verbrauchsmodalitäten in den Sanitätsbetrieben anstellen zu können, wurden bei der Analyse des Verbrauchs die internationale Klassifikation der Medikamente ATC (Anatomische, Therapeutische, Chemische Klassifikation) und die Standardmenge der verschriebenen Medikamentendosis (DDD - Defined Daily Dose) herangezogen. DDD ist die tägliche Medikamentendosis, die in Bezug auf den aktiven Wirkstoff im Medikament und für eine pharmakologische Behandlungsdauer, die der in einer Packung enthaltenen Medikamentenmenge entspricht, verschrieben wird.

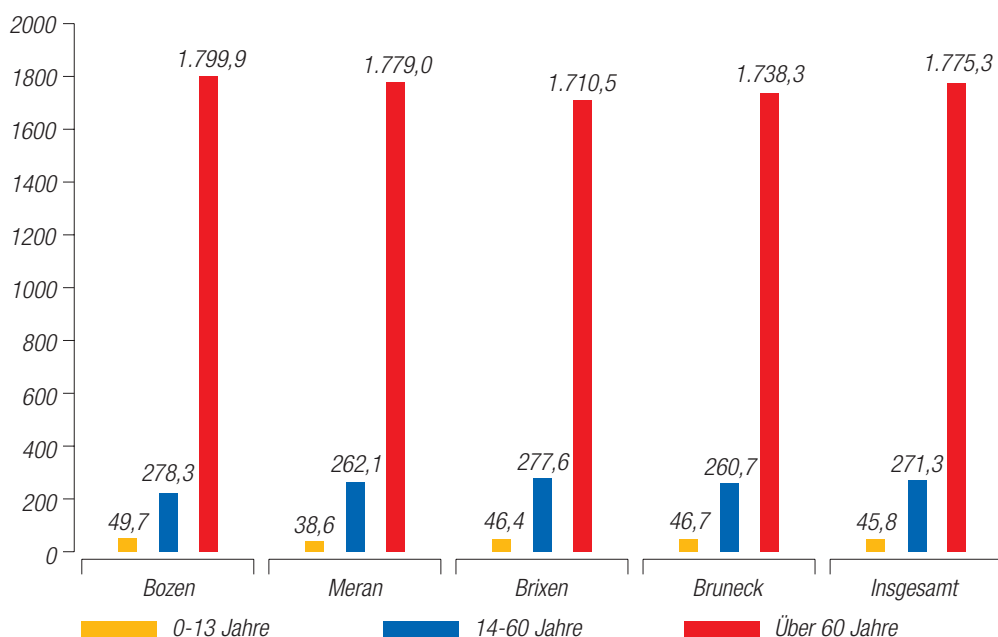
Der Indikator DDD/1.000 Einwohner stellt also die durchschnittliche Medikamentenmenge (in Standard-Einheiten) dar, die im Bezugszeitraum (Monat, Halbjahr, Jahr, etc.) pro 1.000 Einwohner verschrieben wird.

Abbildung 15: **Durchschn. Medikamentenverbrauch (DDD pro 1.000 Einwohner) nach Geschlecht und Sanitätsbetrieb - Jahr 2005**



Die Angaben über den Medikamentenverbrauch ergeben deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern: im Jahr 2005 verbrauchten die Männer durchschnittlich 485 tägliche Medikamentendosen pro 1.000 ansässige Männer (8,7 Packungen pro Kopf im gesamten Jahr), während es bei den Frauen durchschnittlich 612 tägliche Medikamentendosen pro 1.000 Südtiroler Frauen waren (10,8 Packungen pro Kopf im Jahresverlauf). Im Vergleich zum Vorjahr ist ein stärkerer Rückgang des Medikamentenverbrauchs in der weiblichen Bevölkerung gegenüber der männlichen zu beobachten (-6,8% bzw. -2,0%).

Abbildung 16: **Durchschn. Medikamentenverbrauch (DDD pro 1.000 Einwohner) nach Alter und Sanitätsbetrieb - Jahr 2005**



**MEDIKAMENTEN-
VERBRAUCH NACH ALTER
UND GESCHLECHT**

Dabei muss berücksichtigt werden, dass die Datenbank der verschriebenen Medikamente in einigen Fällen nicht Informationen über das Geschlecht und/oder Alter enthielt, was somit Differenzen bei der abgegebenen Stückzahl (Tabelle 46) im Vergleich zum Wert von Tabelle 45 ergibt.

Tabelle 46: **Abgegebene Stückzahl nach Alter, Geschlecht und Sanitätsbetrieb - Jahr 2005**

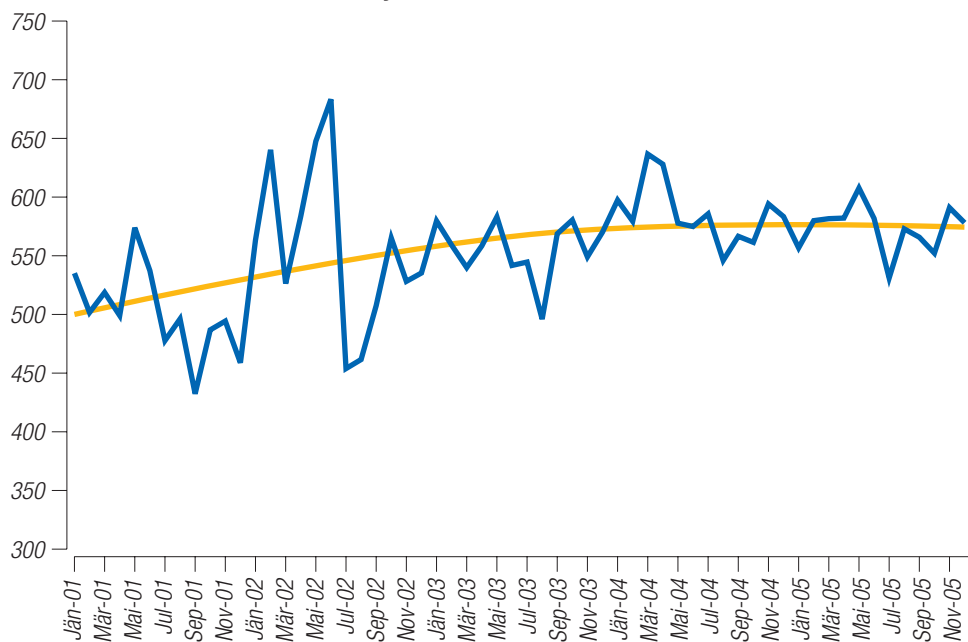
	Bozen	Meran	Brixen	Bruneck	Provinz
Männer					
0-13 Jahre	31.908	15.517	10.969	11.680	70.074
14-60 Jahre	300.597	153.486	97.297	86.895	638.275
Über 60 Jahre	675.519	339.416	168.647	176.028	1.359.610
INSGESAMT	1.008.024	508.419	276.913	274.603	2.067.959
Frauen					
0-13 Jahre	26.414	12.595	9.087	9.755	57.851
14-60 Jahre	367.518	206.094	124.867	121.924	820.403
Über 60 Jahre	851.391	444.437	224.367	230.751	1.750.946
INSGESAMT	1.245.323	663.126	358.321	362.430	2.629.200
Insgesamt					
0-13 Jahre	58.322	28.112	20.056	21.435	127.925
14-60 Jahre	668.115	359.580	222.164	208.819	1.458.678
Über 60 Jahre	1.526.910	783.853	393.014	406.779	3.110.556
INSGESAMT	2.253.347	1.171.545	635.234	637.033	4.697.159

Quelle: Sanitätsbetrieb Bozen - Verbuchungsamt für Rezepte

Große Unterschiede gibt es im Verbrauch nach Alter: im Kindesalter liegt der durchschnittliche Verbrauch im Jahr 2005 bei rund 46 täglichen Medikamentendosen pro 1.000 Kinder (ungefähr 1,5 Packungen pro Kind im Jahr), mit Schwankungen zwischen 39 (Meran) und 50 (Bozen); im Erwachsenenalter beträgt der durchschnittliche Verbrauch 270 tägliche Medikamentendosen pro 1.000 Einwohner (261 Bruneck; 278 Bozen), was rund 5 Packungen pro Kopf im gesamten Zeitraum entspricht; im fortgeschrittenen Alter wächst der Verbrauch erheblich an und übersteigt durchschnittlich 1.700 tägliche Dosen pro 1.000 Einwohner (1.710 Brixen; 1.800 Bozen), was in etwa 31 Packungen pro Kopf im Jahr gleichkommt.

Der Trend der letzten Jahre in den vier Sanitätsbetrieben hält auch weiterhin an, d.h. es lassen sich starke Unterschiede im Verbrauch nach Alter und Geschlecht der Patienten feststellen: von den ca. 4.700.000 in der Provinz im Jahr 2005 verteilten Stück waren 56,0% für Frauen bestimmt, in 66,2% der Fälle im Alter von über 60 Jahren.

Abbildung 17: **Durchschn. Anzahl der täglichen Medikamentendosen pro 1.000 Südtiroler im Fünfjahreszeitraum 2001-2005**



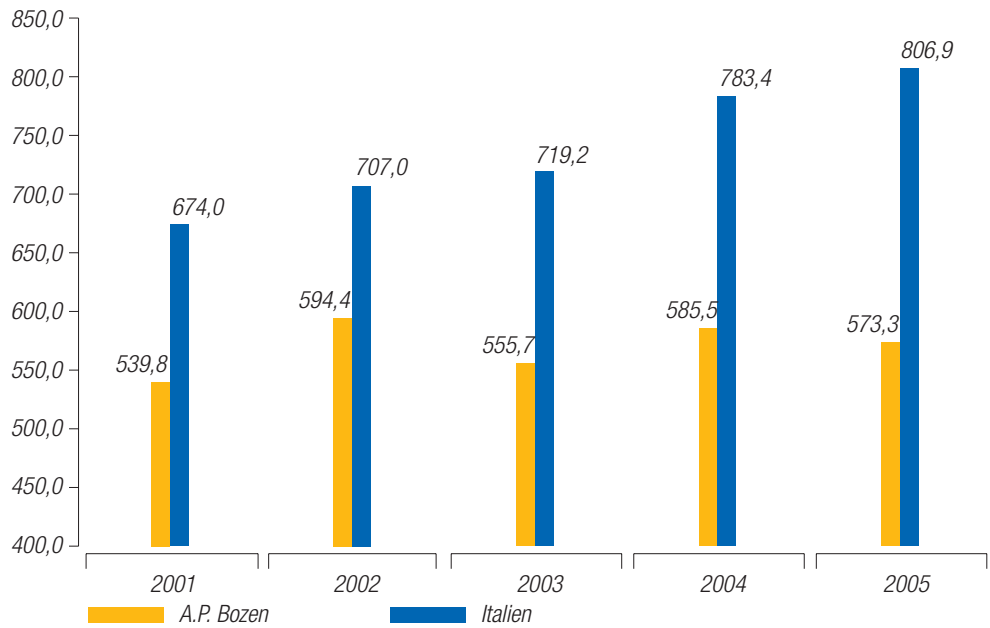
Der tägliche Medikamentenverbrauch pro 1.000 Südtiroler Einwohner im Fünfjahreszeitraum 2001 – 2005 verläuft ansteigend und sehr variabel in den ersten beiden Jahren. 2002 sind außerdem Spitzenwerte bei der Medikamentenabgabe im Juni zu verzeichnen, gefolgt von einem Rückgang des Verbrauchs im Juli, als der Beschluss der Landesregierung Nr. 1862 vom 27.05.02 über die Ticketeinführung für Medikamente in Kraft trat. Im Biennium 2004-2005 stabilisiert sich der Verbrauch mit gleichzeitig geringeren saisonalen und monatlichen Schwankungen.

Im Vergleich zum gesamtstaatlichen Verlauf zeigt sich der Medikamentenverbrauch auf Landesebene in den letzten beiden Jahren konstant, was die Schere zwischen den durchschnittlichen Verbrauchswerten auf Staats- und Landesebene erweitert (Abbildung 18).

**MEDIKAMENTEN-
VERBRAUCH IM
FÜNFJAHRESZEITRAUM
2001-2005**

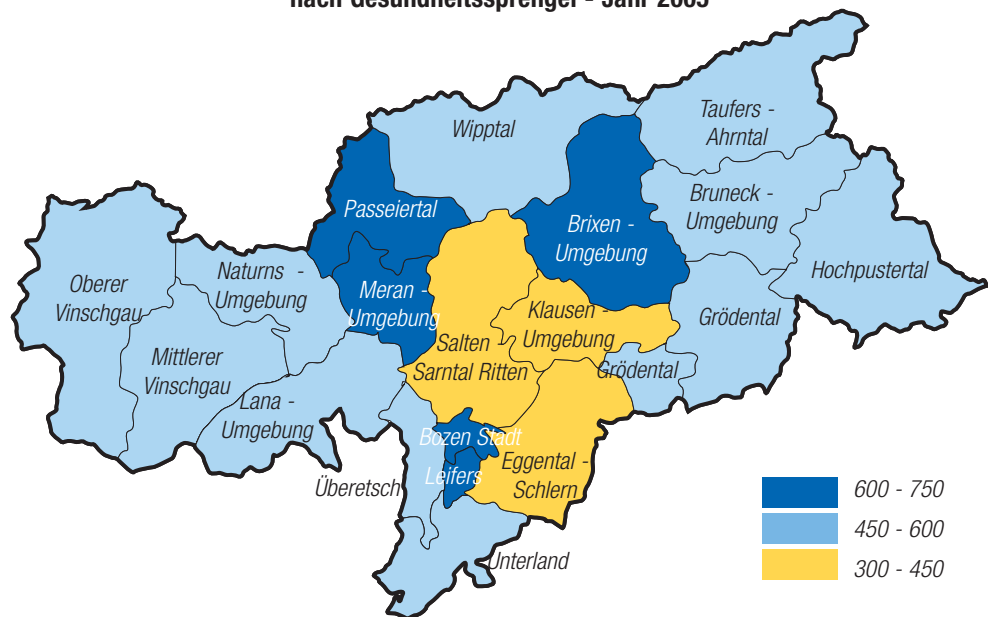
**GEWICHTESYSTEM
AUFGRUND DER
DEMOGRAPHISCHEN
MERKMALE**

Abbildung 18: **Durchschn. Medikamentenverbrauch (DDD pro 1.000 Einwohner) in der A.P. Bozen und in Italien 2001-2005**



Zur Beseitigung der Unterschiede im Medikamentenverbrauch auf der Grundlage der demographischen Merkmale der Bevölkerung (Geschlecht und Alter) im Vergleich zwischen den Gesundheitssprengeln und Sanitätsbetrieben wurde ein Gewichtesystem eingeführt, das von der Planungsabteilung des Gesundheitsministeriums für die Aufteilung der Pro-Kopf-Quote des Nationalen Gesundheitsfonds (NGF) benutzt wird.

Abbildung 19: **Durchschn. Anzahl der täglichen Medikamentendosen pro 1.000 Südtiroler nach Gesundheitssprengel - Jahr 2005**



Der Medikamentenverbrauch auf Sprengel Ebene hebt eine hohe Inanspruchnahme der Pharmakotherapie in den dicht besiedelten Wohngebieten (mit Ausnahme von Bruneck) hervor, während die Gesundheitssprengel Salten-Sarntal-Ritten, Eggental-Schlern und

Klassen von einem minderen Medikamentenverbrauch im Vergleich zu den anderen Gebieten gekennzeichnet sind.

Tabelle 47: **Medikamentenverbrauch (abgegebene Stückzahl) nach ATC und Sanitätsbetrieb - Jahr 2005**

	Bozen	Meran	Brixen	Bruneck	Insgesamt
	Abgegebene Stückzahl				
Herz-Kreislaufsystem	954.247	493.620	236.381	255.758	1.940.006
Gastrointestinaltrakt	276.884	136.934	76.784	65.592	556.194
Zentrales Nervensystem	243.003	126.570	88.658	96.305	554.536
Blut und blutbildende Organe	167.307	106.117	48.067	55.908	377.399
Urogenitaltrakt/ Sexualhormone	141.976	78.301	50.814	47.909	319.000
Allgem. Antimikrobika zur syst. Verabreichung	164.832	82.748	51.285	49.518	348.383
Muskel- und Skelettsystem	112.779	62.425	36.138	31.049	242.391
Respirationstrakt	112.399	52.765	27.361	23.965	216.490
Systemisch Hormonpräparate	77.871	49.037	22.901	25.930	175.739
Sinnesorgane	43.761	18.688	6.071	6.272	74.792
Zytostatika	28.985	12.608	6.296	6.945	54.834
Dermatologika	13.219	6.107	5.220	4.369	28.915
Antiparasitäre Pharmaka	8.586	2.684	1.479	1.520	14.269
Sonstige	2.065	1.373	723	444	4.605
INSGESAMT	2.347.914	1.229.977	658.178	671.484	4.907.553

Quelle: Sanitätsbetrieb Bozen - Verbuchungsamt für Rezepte

Für einige Medikamente wurden die Informationen über den verschreibenden Arzt nicht in die Datenbank eingegeben; dadurch ergeben sich Differenzen in der insgesamt vom Amt für Gesundheitssprengel des Ressorts für Gesundheit erfassten Packungen (Tabelle 45) gegenüber dem Wert von Tabelle 47.

Die Verteilung der durchschnittlich pro 1.000 Einwohner Südtirols im Jahr 2005 verschriebenen täglichen Medikamentenmengen nach der therapeutischen Gruppe ATC zeigt auf den ersten fünf Plätzen die Medikamentengruppe für das Herz-Kreislaufsystem, für den Gastrointestinaltrakt und den Stoffwechsel, für den Urogenitaltrakt und die Sexualhormone, für das Blut und die blutbildenden Organe und für das zentrale Nervensystem.

Die Sanitätsbetriebe der Provinz verzeichnen Unterschiede beim Medikamentenverbrauch vor allem zwischen den süd-westlichen Gebieten (Sanitätsbetriebe Bozen und Meran) und nord-östlichen Gebieten (Sanitätsbetriebe Brixen und Bruneck). Bei den Ersteren lässt sich eine größere Inanspruchnahme von Pharmakotherapien für das Herz-Kreislaufsystem und den Respirationstrakt beobachten, während in Brixen und Bruneck die meisten Verschreibungen Medikamente für das Blut und die blutbildenden Organe und das zentrale Nervensystem betreffen.

**MEDIKAMENTEN-
VERBRAUCH (DDD/
1.000 EINW./TAG)**

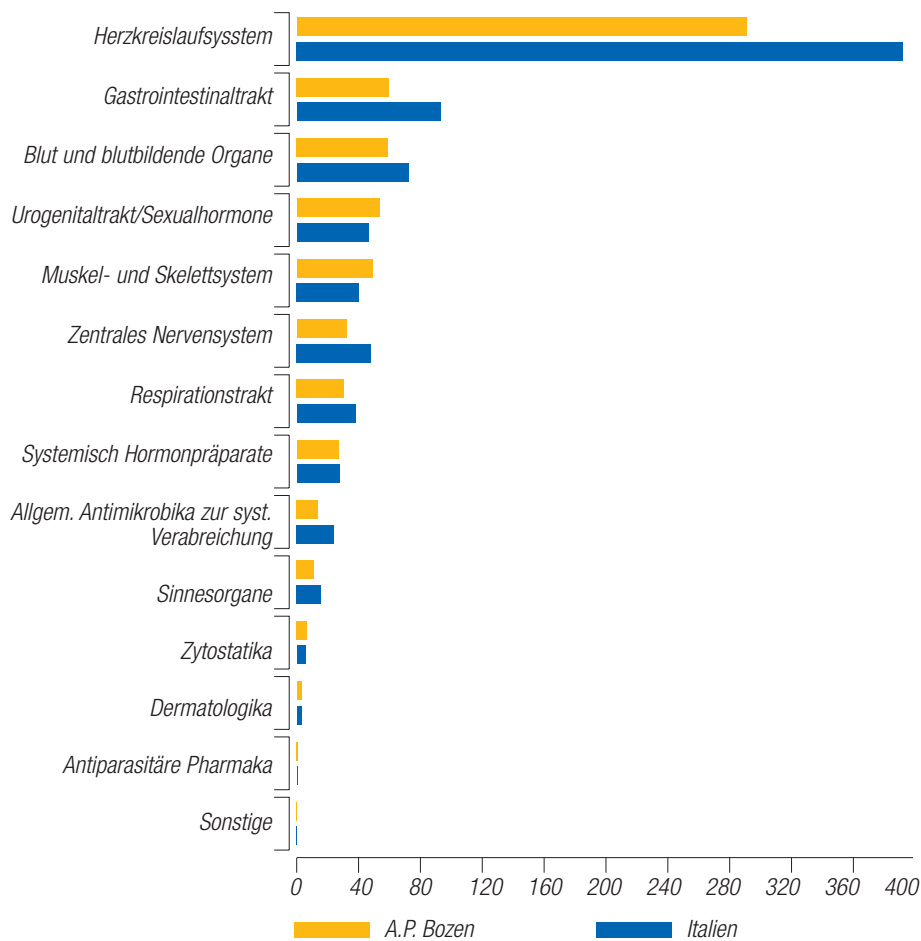
Tabella 48: **Medikamentenverbrauch (DDD/1.000 Einwohner pro Tag) nach ATC und Sanitätsbetrieb - Jahr 2005**

	<i>Bozen</i>	<i>Meran</i>	<i>Brixen</i>	<i>Bruneck</i>	<i>Insgesamt</i>
	<i>DDD/1.000 Einwohner pro Tag</i>				
<i>Herz-Kreislaufsystem</i>	278,5	265,3	222,3	235,9	261,4
<i>Gastrointestinaltrakt</i>	57,8	51,1	53,7	47,5	54,0
<i>Zentrales Nervensystem</i>	44,8	40,8	51,9	60,3	46,9
<i>Blut und blutbildende Organe</i>	49,4	59,1	52,8	57,5	53,5
<i>Urogenitaltrakt/ Sexualhormone</i>	42,1	42,7	53,6	45,8	44,3
<i>Allgem. Antimikrobika zur syst. Verabreichung</i>	12,9	11,2	13,5	12,2	12,4
<i>Muskel- und Skelettsystem</i>	27,1	28,2	31,6	25,3	27,7
<i>Respirationstrakt</i>	32,0	27,5	26,2	22,0	28,7
<i>Systemisch Hormonpräparate</i>	22,5	25,7	24,7	28,0	24,4
<i>Sinnesorgane</i>	13,0	10,1	6,1	5,8	10,3
<i>Zytostatika</i>	7,2	5,1	4,4	4,8	5,9
<i>Dermatologika</i>	3,0	2,4	3,6	3,1	2,9
<i>Antiparasitäre Pharmaka</i>	0,9	0,4	0,4	0,4	0,6
<i>Sonstige</i>	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2
INSGESAMT	591,2	569,4	544,9	548,8	573,3

Quelle: Sanitätsbetrieb Bozen - Verbuchungsamt für Rezepte

Zwischen dem restlichen Staatsgebiet und der Südtiroler Bevölkerung sind Unterschiede zu erkennen: auf gesamtstaatlicher Ebene ist der Zugriff auf Medikamente für das Herz-Kreislaufsystem, den Gastrointestinaltrakt, das Blut und die blutbildenden Organe und den Respirationstrakt stärker als in der Provinz Bozen. Auf Landesebene wird ein gleichmäßiger Verbrauch für die verschiedenen therapeutischen Gruppen, mit Ausnahme der Medikamente für das Herz-Kreislaufsystem, verzeichnet."

Abbildung 20: Verteilung DDD/1.000 Einwohner - A.P. Bozen und Italien - Jahr 2005



2.5.3. Die Ausgaben für Medikamente

Die allgemeinen, von der Autonomen Provinz Bozen getragenen Bruttoausgaben für die über die Apotheken verteilten Medikamente erfuhren im Jahr 2005 einen Rückgang von 5,4% im Vergleich zu 2004 (gegenüber -0,6% auf gesamtstaatlicher Ebene) und erreichten rund 80 Millionen Euro.

Die allgemeinen Bruttoausgaben für Medikamente umfassen nur die von den konventionierten Apotheken dem Verbuchungsamt für Rezepte des Sanitätsbetriebs Bozen gesendeten Rezepte. Der Gesamtbetrag der Tickets entspricht der tatsächlichen Beteiligung der Versorgten an den Ausgaben des Landes für Arzneimittel; gegenüber 2004 ist der Beitrag der Südtiroler Bürger an den Medikamentenausgaben um 5,3% gesunken, auf gesamtstaatlicher Ebene um durchschnittlich 14,2%.

**BRUTTOAUSGABEN FÜR
DIE PHARMAZEUTISCHE
VERSORGUNG**

Tabella 49: **Ausgaben für konventionierte Medikamente - A.P. Bozen und Italien - Jahre 2004-2005**

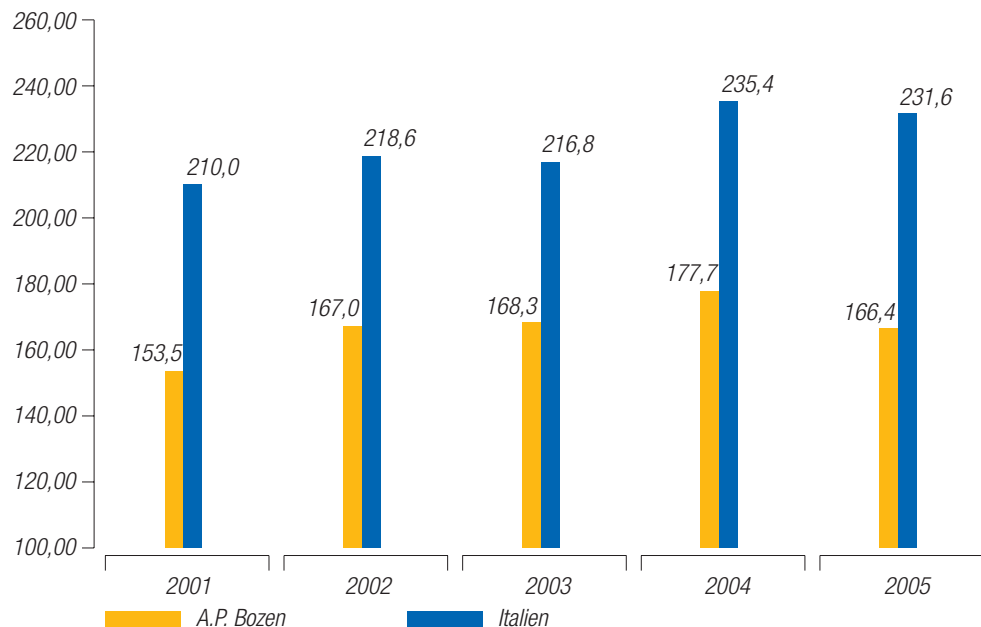
Tausend Euro	Jahr 2004		Jahr 2005		Differenzen % 2004-2005	
	A.P. BZ	Italien	A.P. BZ	Italien	A.P. BZ	Italien
Bruttoausgaben	84.651,02	13.492.272,85	80.071,97	13.408.139,41	-5,4	-0,6
Tickets	4.506,98	600.017,19	4.266,44	514.966,73	-5,3	-14,2
Rabatt Apotheken	6.183,24	910.720,67	6.796,87	1.045.568,40	9,9	14,8
Nettoausgaben zu Lasten des NGD	73.960,80	11.981.534,99	69.008,65	11.847.604,28	-6,7	-1,1

Quelle: A.P.B. - Amt für Gesundheitssprengel; Nationale Beobachtungsstelle über den Einsatz der Medikamente

Der Rückgang der Ausgaben hängt mit der geringeren Medikamentenverschreibung und gleichzeitig, nach Aussagen der Federfarma, mit der Senkung der durchschnittlichen Rezeptkosten infolge der Verminderung der Medikamentenpreise zusammen. Letzte Verminderung steht im Zusammenhang mit der Reduzierung jener Medikamentenpreise, die im Jahr 2004 zu den Kostenerhöhungen aufgrund der Überarbeitung des Nationalen Handbuchs für Medikamente, das seit 1. Januar 2005 in Kraft ist, geführt haben.

Gemäß den nationalen Bestimmungen müssen die Apotheken dem Nationalen/Landesgesundheitsdienst einen Rabatt auf die auf den Packungen angegebenen Preise gewähren; zieht man von den Bruttoausgaben den von den Bürgern gezahlten Ticketbetrag und den Rabatt der Apotheken ab, erhält man die gesamten Nettoausgaben, die dem Betrag entsprechen, den die Autonome Provinz Bozen den Apotheken rückerstattet.

Abbildung 21: **Bruttoausgaben für Medikamente pro Kopf in der A.P. Bozen und in Italien. Jahre 2001 - 2005**



Im Jahr 2005 nahmen die Nettoausgaben des Landesgesundheitsdienstes im Vergleich zum Vorjahr um 6,7% ab; die beträchtlichsten Senkungen sind in den Sanitätsbetrieben Bozen und Meran zu verzeichnen (7,2% bzw. 7,9%), die mäßigsten im Sanitätsbetrieb Brixen (3,7%).

BRUTTO- UND
NETTOAUSGABEN FÜR
MEDIKAMENTE

Tabelle 50: Indikatoren für die Ausgaben für die konventionierten Medikamente nach Sanitätsbetrieb -Jahr 2005

	Bozen	Meran	Brixen	Bruneck	Insgesamt
	Indikatoren für die Ausgaben für Medikamente				
Bruttoausgaben (Tausend Euro)	39.623,26	19.508,10	9.946,78	10.993,82	80.071,97
Tickets (Tausend Euro)	2.051,41	1.057,24	582,40	575,39	4.266,44
Rabatt Apotheken (Tausend Euro)	3.497,50	1.630,74	822,08	846,55	6.796,87
Nettoausgaben zu Lasten des NGD (Tausend Euro)	34.074,35	16.820,12	8.542,31	9.571,88	69.008,65
Nettoausgaben pro Kopf abzüglich des Alters (Euro)	152,71	134,72	131,66	140,29	143,44
Durchschnittliche Bruttoausgaben pro DDD	0,82	0,75	0,77	0,80	0,80
	Änderung in Prozent 2004-2005				
Bruttoausgaben	-5,8	-6,7	-2,4	-4,2	-5,4
Tickets	-5,5	-6,8	-2,9	-4,4	-5,3
Rabatt Apotheken	9,7	9,1	13,9	8,9	9,9
Nettoausgaben zu Lasten des NGD	-7,2	-7,9	-3,7	-5,2	-6,7
Nettoausgaben pro Kopf abzüglich des Alters	-8,2	-8,7	-4,7	-6,3	-7,6
Durchschnittliche Bruttoausgaben pro DDD	-4,6	-4,9	-2,6	-4,0	-4,4

Quelle: : Datenverarbeitung A.P.B. - Amt für Gesundheitssprengel

Der Landesgesundheitsdienst gab durchschnittlich rund 145 Euro pro Kopf für die pharmazeutische Versorgung aus, 30% weniger im Vergleich zum nationalen Durchschnitt mit 205 Euro. Die höchsten Pro-Kopf-Ausgaben abzüglich des Alters entstanden im Sanitätsbetrieb Bozen (152,71 Euro), die niedrigsten im Sanitätsbetrieb Brixen (131,66 Euro).

Die territoriale Verteilung nach Region und Sanitätsbetrieb des durchschnittlichen täglichen Medikamentenverbrauchs (DDD/1.000 Einwohner pro Tag) im Verhältnis zu den durchschnittlichen Kosten pro DDD ermöglicht einige interessante Betrachtungen über den Medikamentenverbrauch sowohl in Bezug auf die Menge als auch aus wirtschaftlicher Sicht.

Die folgenden Schaubilder stellen eine in vier Quadranten eingeteilte Zone dar, die durch die Schnittpunkte des durchschnittlichen Tageskonsums auf gesamtstaatlicher Ebene (Landesebene) und der durchschnittlichen gesamtstaatlichen Kosten (Kosten auf Landesebene) pro DDD-Einheit festgelegt werden. Die Regionen (Sanitätsbetriebe und Gesundheitssprengel) ordnen sich innerhalb der Quadranten nach der durchschnittlichen, im Jahr 2003 pro Tag eingenommenen Medikamentenmenge in DDD-Standard-Einheiten und nach den Einheitskosten pro eingenommene Dosis an.

**DURCHSCHNITTLICHER
TÄGLICHER MEDIKAMEN-
TENVERBRAUCH NACH
DURCHSCHNITTLICHEN
EINHEITSKOSTEN PRO
TÄGLICHE DOSIS**

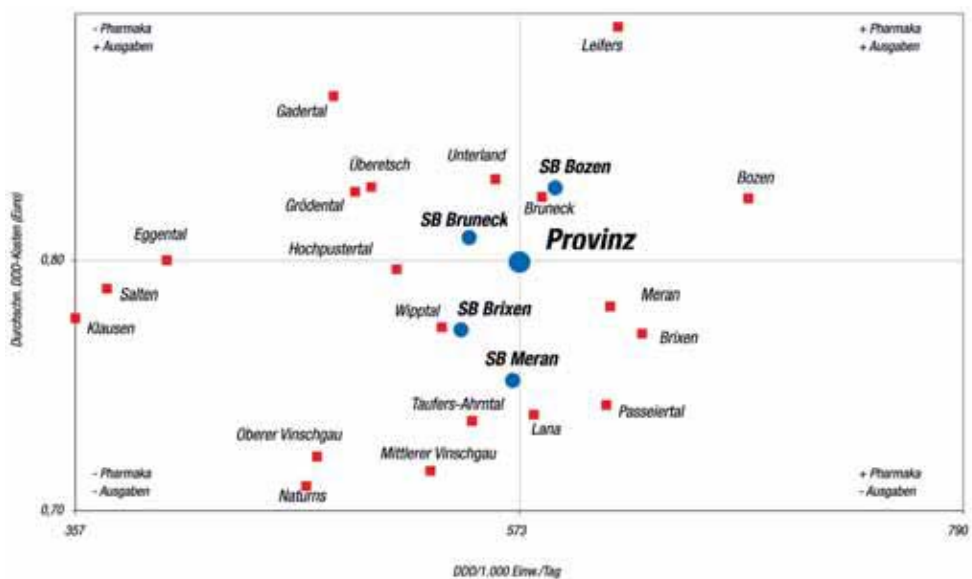
Abbildung 22: Nationaler Vergleich durchschn. DDD-Kosten (Euro) und DDD/1.000 Einwohner pro Tag - Jahr 2005



**MEDIKAMENTENKOSTEN
IM VERHÄLTNIS ZUM
VERBRAUCH.
ÜBERREGIONALER
VERGLEICH**

Die nördlichen Regionen und die Regionen Marken, Abruzzen und Basilikata sind gekennzeichnet von einem Medikamentenverbrauch und Einheitskosten pro Tagesdosis, die unter dem gesamtstaatlichen Durchschnitt liegen. Die Autonome Provinz Bozen weist den niedrigsten Konsum auf gesamtstaatlicher Ebene auf, während die Region Umbrien die niedrigsten Einheitskosten verzeichnet. Die süditalienischen Regionen kennzeichnen sich durch hohe und teure Medikamentenkonsume.

Abbildung 23: Landesvergleich durchschn. DDD-Kosten (Euro) und DDD/1.000 Einwohner pro Tag - Jahr 2005



Auf Landesebene wird im Sanitätsbetrieb Bozen der höchste und teuerste Verbrauch verzeichnet, insbesondere in dicht besiedelten Wohngebieten (Sprengel Bozen und Leifers-Branzoll-Pfatten); die Sanitätsbetriebe Meran und Brixen kennzeichnen sich durch Werte unter dem Landesdurchschnitt, mit Ausnahme der Sprengel Meran, Passeiertal, Lana und Brixen, die sich in die Zonen mit dem höchsten Verbrauch zu geringsten Kosten einordnen.

Die prozentmäßige Verteilung der Landesbruttoausgaben für die pharmazeutische Versorgung nach Hauptkörperteilen ATC setzt die Medikamentenausgaben für das Herzkreislaufsystem (32,6%) an die erste und jene für das zentrale Nervensystem (14,3%) an die zweite Stelle; es folgen die Medikamente für den Gastrointestinaltrakt mit einem Anteil von 10,4%.

Die Informationen über die Art der verschriebenen Medikamente wurden in einigen Fällen nicht in die Datenbank eingegeben; dadurch ergeben sich Differenzen bei den Bruttoausgaben (Tabelle 51) im Vergleich zum Wert der Tabelle 50.

Tabella 51: **Bruttoausgaben für den Medikamentenverbrauch nach ATC-Kategorie und Sanitätsbetrieb (absolute Werte und Prozentwerte) - Jahr 2005**

(Euro)	Bozen	Meran	Brixen	Bruneck	Insgesamt
	Absolute Werte				
Gastrointestinaltrakt	4.029.425,60	2.103.120,66	1.173.191,69	1.024.072,81	8.329.810,76
Blut und blutbildende Organe	1.879.037,89	743.686,12	394.543,68	582.104,03	3.599.371,72
Herzkreislaufsystem	13.092.569,57	6.803.796,37	2.860.784,38	3.306.760,39	26.063.910,71
Dermatologika	156.187,65	84.006,81	76.747,53	65.266,85	382.208,84
Urogenitaltrakt/ Sexualhormone	2.332.477,06	1.128.121,34	723.388,71	752.171,51	4.936.158,62
Systemisch Hormonpräparate	1.511.131,62	490.700,99	449.380,16	452.243,87	2.903.456,64
Allgem. Antimikrobika zur syst. Verabreichung	2.997.767,52	1.630.596,92	886.500,06	835.831,62	6.350.696,12
Zytostatika	3.444.316,80	1.370.380,03	620.671,15	766.379,53	6.201.747,51
Muskel- und Skelettsystem	1.696.728,57	979.050,87	493.401,57	462.515,59	3.631.696,60
Zentrales Nervensystem	5.315.763,85	2.486.582,13	1.546.311,54	2.083.879,62	11.432.537,14
Antiparasitäre Pharmaka	59.985,98	18.773,15	11.560,39	10.770,27	101.089,79
Respirationstrakt	2.455.940,14	1.376.427,32	622.982,55	525.998,59	4.981.348,60
Sinnesorgane	545.999,11	252.826,27	70.882,30	87.830,54	957.538,22
Sonstige	92.649,87	31.007,37	11.183,48	31.978,30	166.819,02
INSGESAMT	39.609.981,23	19.499.076,35	9.941.529,19	10.987.803,52	80.038.390,29
	Prozentwerte				
Gastrointestinaltrakt	10,2	10,8	11,8	9,3	10,4
Blut und blutbildende Organe	4,7	3,8	4,0	5,3	4,5
Herzkreislaufsystem	33,1	34,9	28,8	30,1	32,6
Dermatologika	0,4	0,4	0,8	0,6	0,5
Urogenitaltrakt/ Sexualhormone	5,9	5,8	7,3	6,8	6,2
Systemisch Hormonpräparate	3,8	2,5	4,5	4,1	3,6
Allgem. Antimikrobika zur syst. Verabreichung	7,6	8,4	8,9	7,6	7,9
Zytostatika	8,7	7,0	6,2	7,0	7,7
Muskel- und Skelettsystem	4,3	5,0	5,0	4,2	4,5
Zentrales Nervensystem	13,4	12,8	15,6	19,0	14,3
Antiparasitäre Pharmaka	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
Respirationstrakt	6,2	7,1	6,3	4,8	6,2
Sinnesorgane	1,4	1,3	0,7	0,8	1,2
Sonstige	0,2	0,2	0,1	0,3	0,2
INSGESAMT	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

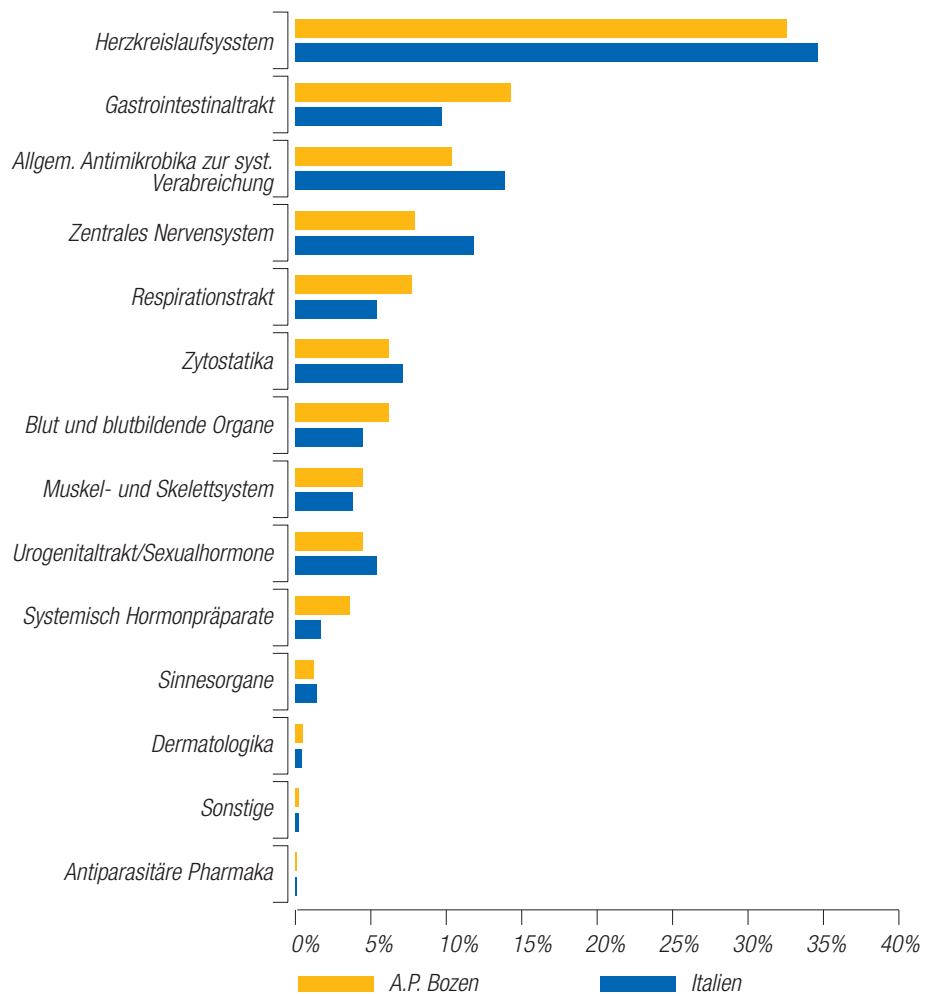
Quelle: Sanitätsbetrieb Bozen - Verbuchungsamt für Rezepte

**MEDIKAMENTENKOSTEN
IM VERHÄLTNISS ZUM
VERBRAUCH.
ÜBERBETRIEBLICHER
VERGLEICH**

**MEDIKAMENTEN-
AUSGABEN NACH ATC**

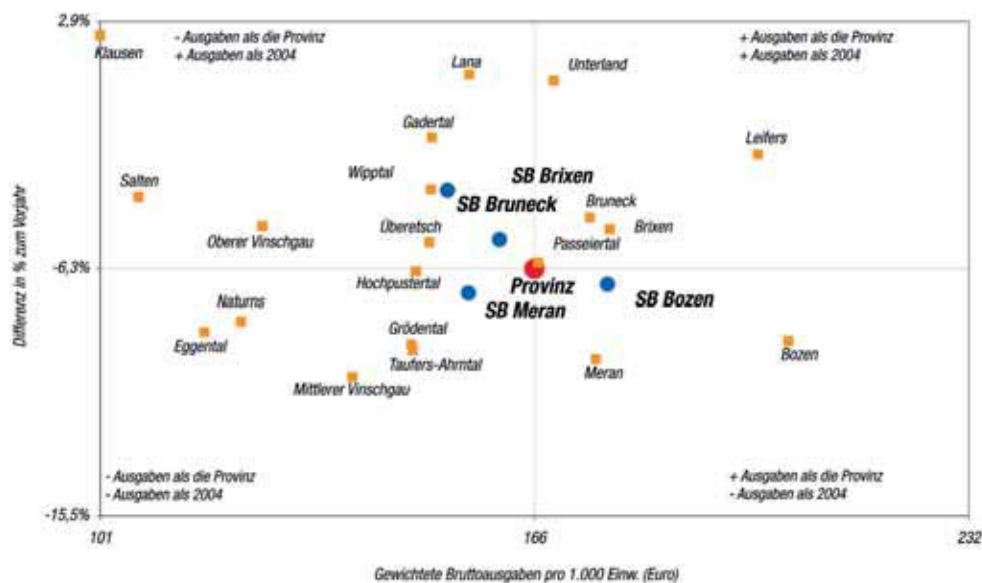
Deutliche Unterschiede gehen aus dem Vergleich zwischen der Provinz und Italien hervor: das Südtiroler Gesundheitswesen trägt prozentmäßig höhere Ausgaben für die Erkrankungen des zentralen Nervensystems, für die Erkrankungen des Urogenitaltrakts und des Muskel- und Skelettsystems sowie für Antineoplastika und die systemischen Hormonpräparate gegenüber prozentmäßig niedrigeren Ausgaben für Antimikrobika zur systematischen Verabreichung, Erkrankungen des Herzkreislaufsystems, Erkrankungen des Respirationstrakts und des Blutes und der blutbildenden Organe.

Abbildung 24: **Prozentmäßige Verteilung der Bruttoausgaben für Medikamente nach ATC-Klasse - A.P. Bozen und Italien - Jahr 2005**



Unterteilt man wie vorher beschrieben eine Zone in vier Quadranten, können die Entwicklung der Bruttoausgaben für Medikamente des Jahres 2005 auf territorialer Ebene und die Abweichungen vom Vorjahr berechnet werden.

Abbildung 25: Landesvergleich der gewichteten Bruttoausgaben pro 1.000 Einwohner und Änderung in % der Bruttoausgaben 2004-2005



Die Abbildung 25 hebt höhere Medikamentenausgaben in den Städten oder Ortszentren als in ländlichen Gebieten hervor; in den Sprengeln Bozen, Eggenal, Grödenal, Meran, Mittlerer Vinschgau, Naturals und Taufers-Ahrntal wird gegenüber 2004 ein deutlicher Rückgang der Medikamentenausgaben verzeichnet.

2.5.4. Die Verschreibung der Medikamente

Die konventionierten Ärzte, d.h. die Ärzte, die ermächtigt sind, die vom Landesgesundheitsdienst ausgegebenen Pharmaka zu verschreiben, können Allgemeinmediziner, Kinderärzte freier Wahl, Krankenhausärzte oder Fachärzte sein.

Tabelle 52: Medikamentenverbrauch (abgegebene Stückzahl und DDD/1.000 Einwohner/Tag) nach verschreibender Ärztekategorie und Sanitätsbetrieb - Jahr 2005

	Bozen	Meran	Brixen	Bruneck	Insgesamt
Absolute Werte					
Basisärzte	2.029.176	1.071.977	542.092	530.831	4.174.076
Fachärzte	306.554	145.434	113.423	139.062	704.473
INSGESAMT	2.335.730	1.217.411	655.515	669.893	4.878.549
DDD / 1.000 Einwohner / Tag					
Basisärzte	516,1	497,1	452,7	438,5	491,6
Fachärzte	72,0	66,1	90,0	108,9	78,1
INSGESAMT	588,0	563,2	542,7	547,4	569,7

Quelle: Sanitätsbetrieb Bozen - Verbuchungsamt für Rezepte

Der größte Teil der Medikamentenverschreibungen geht auf Allgemeinmediziner zurück, deren Rezepte (Anzahl der Packungen) durchschnittlich 85,6% der Verschreibungen in der Provinz insgesamt decken; die diesbezüglichen Werte schwanken dabei zwischen 80% und 88% in den Sanitätsbetrieben Bruneck und Brixen.

Auch in diesem Fall führt die Nicht-Angabe des verschreibenden Arztes zu einer Differenz bei den insgesamt verschriebenen Packungen (Tabelle 52) im Vergleich zum Wert von Tabelle 45.

**VERSCHREIBUNG DER
MEDIKAMENTE**

Tabelle 53: **Medikamentenverbrauch (DDD/1.000 Einwohner/Tag) nach verschreibendem Arzt und Hauptkörperteil - Jahr 2005**

	<i>Basisärzte</i>	<i>Fachärzte</i>	<i>Insgesamt</i>
<i>Gastrointestinaltrakt</i>	44,0	9,8	53,7
<i>Blut und blutbildende Organe</i>	44,2	9,0	53,1
<i>Herzkreislaufsystem</i>	240,9	18,9	259,8
<i>Dermatologika</i>	1,7	1,2	2,9
<i>Urogenitaltrakt/ Sexualhormone</i>	36,4	7,6	44,0
<i>Systemisch Hormonpräparate</i>	20,4	3,9	24,3
<i>Allgem. Antimikrobika zur syst. Verabreichung</i>	9,2	3,2	12,3
<i>Zytostatika</i>	4,1	1,8	5,9
<i>Muskel- und Skelettsystem</i>	23,2	4,4	27,6
<i>Zentrales Nervensystem</i>	35,3	11,3	46,6
<i>Antiparasitäre Pharmaka</i>	0,5	0,2	0,6
<i>Respirationstrakt</i>	24,5	4,0	28,5
<i>Sinnesorgane</i>	7,4	2,9	10,2
<i>Sonstige</i>	0,1	0,1	0,2
INSGESAMT	491,6	78,1	569,7

Quelle: Sanitätsbetrieb Bozen - Verbuchungsamt für Rezepte

Während der größte Teil der Verschreibungen seitens beider Ärztekategorien das Herz-
 kreislaufsystem betrifft, wird ein höherer Anteil von Medikamenten für Krankheiten des
 zentralen Nervensystems von den Fachärzten verschrieben.